

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 26

Redaktion und Inserate:

Riehener Zeitung AG

Schopfägässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Fest: Sonne und Genuss
beim traditionellen
«Räbesunntig» im Schlipf

SEITE 2

Schule: Ein begabter
Jahrgang feierte im GB
seine Maturität

SEITE 3

Literatur: Der Bücher-
zettel mit Geschichten
aus dem Nahen Osten

SEITE 7

Wechsel: Der Tierpark
Lange Erlen steht unter
neuer Leitung

SEITE 8

Sport: Katrin Leumann
erfüllt in Schladming
die Olympianorm

SEITE 9

KULTUR Das Festival «singeasy» ist noch nicht richtig bei den Riehemern angekommen – dabei war es so sorgfältig vorbereitet

Sommerfestival im Wetterglück

Während dreier Tage stand der Singeisenhof ganz im Zeichen der Musik. Das abwechslungsreiche Programm des diesjährigen «singeasy»-Festivals hätte allerdings einen besseren Publikumszuspruch verdient.

NIKOLAUS CYBINSKI

So muss es sein, wenn ein Sommerfest bevorsteht: der Himmel klart auf, die Regenschirme können getrost zu Hause bleiben, statt ihrer genügt es, für die Abendstunden einen leichten Pullover um die Schultern zu binden. «singeasy 04» im Wetterglück! Und der ästhetisch beinahe puristisch strenge Singeisenhof verwandelte sich am Mittwochabend letzter Woche in einen Ort bunten Lebens. Alt und Jung feierten gemeinsam und hörten dem musikalischen Nachwuchs zu, denn der erste Abend des dreitägigen Festes gehörte den Musikschulen: der Riehener Musikschule, der Musikschule «ton-in-ton», den Marimba-Ensembles «Tremolo» und «Mallet Express», der Schlagzeugschule Edith Habraken und Sabine Freulers und Andreas Jacopecs «StepIn & beat the tap». Die auf der Bühne notwendigen Umbauarbeiten zwischen den Auftritten der einzelnen Gruppen überbrückten zwei Profis mit Valse Musette und Bossa Nova: der Gitarrist Hartmut Saam und der Akkordeonist Ingmar Winkler.

Vom Programm her bot sich etwas für jeden Geschmack. Der Abend begann barock mit Bach und endete fetzigzeitgemäss. Unter den Talenten, die auftraten, waren zwei Freundinnen: die Gitarristin Wanda Grütter und die Sängerin Florence Jaeger. Beide gaben dem Gitarrenensemble der Musikschule den elektrisierenden Drive.

Auch am zweiten Abend herrschte Wetterglück, wenn auch leider kein Glück im Fussball. Und da ein Unglück selten allein kommt, hatte Shirley Anne Hofmann Probleme mit der Technik, die nicht zuverlässig funktionierte; ihr Programm und ihr Auftritt sind jedoch vollständig auf deren Funktionieren angewiesen. Die Alleinunterhalterin vervielfältigt ihre Stimme und ihr Spiel, «live sample loops» nennt sie das. Mit diesem technischen Eingriff schichtet sie ihre Stimme und ihr Spiel zur Mehrstimmigkeit, sodass die Illusion entsteht, da singe ein Chor oder spiele ein grosses Blasorchester. Musikalisch sind diese Nummern eher bescheiden; auf einem vier- oder dreitönigen Grund-



Die Multiinstrumentalistin und Vokalkünstlerin Shirley Anne Hofmann hatte bei ihrem Auftritt mit tontechnischen Problemen zu kämpfen. Fotos: Philippe Jaquet

bass, der chaconneartig durchläuft, baut sie ihre Stücke auf. Ihr geglücktestes war ohne Zweifel der «Bolero aus Bayern», der zu der Zeit entstand, als sie in einer bayrischen Damenblaskapelle spielte.

Doch es war am Donnerstagabend

der Wurm drin. Der drastische Publikumsseinbruch im Vergleich zum Vorabend, anders gesagt: die vielen leeren Bänke, liessen keine Stimmung aufkommen. Das wiederum verstärkte den Eindruck, dass Anne Hofmann sich nicht recht wohl fühlte und ihr Auftritt gele-

gentlich auf unbeschreibbare Weise forciert wirkte. Ihre virtuose Sprachakrobatik, ihr Prusten, Schnarchen, Singen, Gackern, Meckern, Singen, Schreien und Juchzen wie auch ihr souveränes Spiel auf dem Akkordeon, der Tuba und dem Euphonium – es kam nicht rüber und schien die Zuhörer unberührt zu lassen, sodass diese zum Teil sich ungehört laut unterhielten. Auch wenn Shirley Anne Hofmann sicher nicht zur ersten Garnitur der Entertainerinnen gehört, das hatte sie nicht verdient. Doch es gibt Konzerte, die kommen einfach nicht recht in Schwung. Jeder Musiker kennt das. Ob es am Donnerstag am Fussball lag oder den anfangs ärgerlichen technischen Pannen, vielleicht an beiden? Schade für die Veranstalter, die so viel Mühe und Arbeit in die Vorbereitung investiert hatten.

Wetterglück auch am dritten und letzten Abend, der unter dem Thema stand «Brass meets Jazz» und musikalisch hohes Niveau hatte. «Jazz», das sind die Saxophonisten und Arrangeure Werner Engler, Mike Schweizer und Matthias Stich von «Sax'n'Hop» aus Freiburg und die Basler Sängerin Lisette Spinnler. «Brass», das sind Bläserinnen und Bläser aus dem Musikverein Riehen, der «Musique Liberté Buschwiller» und den «Funky Devils» aus Emmendingen. Mike Schweizer hatte seit Februar mit ihnen geprobt, und das Ergebnis konnte sich hören lassen, denn entgegen allen geheimen Befürchtungen, in einen abgewandelten Musikantenstadl zu geraten, wurde erfreulich professionell und differenziert Musik gemacht. Wesentlichen Anteil daran hatte die ausgezeichnete Lisette Spinnler, die perfekt mit den drei Freiburger Profis harmonierte und unaufdringlich ihr virtuoseres Singen deren Spiel anpasste.

Dass ein relativ grosses Blasorchester auch mit Jazz etwas Sinnvolles anzufangen weiss, bewies zum Beispiel Matthias Stichs Arrangement «Tribute to Miles Davis». Engagement und Präzision des Spiels liessen nichts zu wünschen übrig.

Brass und Jazz: das Experiment soll im November in der Reithalle des Wenken wiederholt und fortgesetzt werden. Und auf «singeasy 04» sollte ein «singeasy 05» folgen, denn erst eine Kontinuität schafft die Vertrautheit, die das dreitägige Festival im Bewusstsein der Riehener verankert. Der Abschlussabend war nicht schlecht besucht, doch bei freiem Eintritt müssten eigentlich alle Plätze besetzt sein.



Brillierten mit Valse Musette und Bossa Nova: der Gitarrist Hartmut Saam und der Akkordeonist Ingmar Winkler.



Nicht immer waren die Zuschauerreihen im Singeisenhof so dicht besetzt wie am vorwiegend von Riehener Musikschulen bestrittenen Eröffnungsabend.

EINWOHNERRAT

Geschäftsbericht 2003 fand gutes Echo

rs. Der erste Teil der Junisitzung des Einwohnerrates vom Mittwoch stand im Zeichen des Geschäftsberichtes 2003 des Gemeinderates, des ersten Jahresberichtes nach neuem System. Entsprechend viel Zeit nahm sich der Rat für die Behandlung der Berichte der Geschäftsprüfungskommission und der Sachkommissionen. Das Fazit war allerdings wenig kontrovers. Bis auf die SVP, die monierte, der Einwohnerrat verliere zu viele Einflussmöglichkeiten und sei Verwaltung und Gemeinderat zu stark ausgeliefert, waren alle Fraktionen mit dem Ergebnis des Reformmodells «Prima» zufrieden. Besorgt zeigte man sich über die unerwartet stark gestiegenen Sozialhilfekosten, doch den Ratsmitgliedern war klar, dass dies nicht systembedingt war und dass die Gemeinde auf diesen Negativtrend wenig Einflussmöglichkeiten hat. Gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) wurde die Junisitzung mit der Behandlung verschiedener Berichte und einer Kreditvorlage für den Maienbühlhof fortgesetzt.

Weil Ratspräsident Niggi Benkler krankheitsbedingt fehlte, übernahm Statthalter Thomas Strahm die Leitung der Sitzung. Als Nachfolger von Roland Engeler (SP), der in eine andere Kommission gewechselt hatte, wurde Robert Schlemmer (SP) in die Sachkommission «Bildung, Soziales und Sport» gewählt.

Gemeinderat Marcel Schweizer beantwortete eine Interpellation, in der Karl Ettl (VEW) zum wiederholten Mal dagegen protestiert hatte, dass die IWB sich standhaft weigern würden, in Riehen Überflurhydranten zu montieren, obwohl diese gegenüber Unterflurhydranten für den schnellen Wasserbezug zum Beispiel durch die Feuerwehr grosse Vorteile hätten. Schweizer gab Ettl recht und führte aus, dass in Riehen trotz früheren Zusagen weiterhin fast nur Unterflurhydranten eingesetzt würden.

Gleich zwei Interpellationen, eine von Hans Rudolf Lüthi (DSP) und eine von Peter A. Vogt (SVP), beschäftigten sich mit der soeben eingewählten neuen Tramhaltestelle bei der Fondation Beyeler Richtung Basel. Gemeindepräsident Michael Raith sagte, der Gemeinderat habe sich zwar nicht mehr grundsätzlich gegen die Haltestelle ausgesprochen, die nun vom Kanton realisierte Lösung erfülle aber die Sicherheitsansprüche, die die Gemeinde gestellt habe, ganz klar nicht. Dennoch könne man nicht von einem grundsätzlich schlechten Verhältnis der Gemeinde zur Regierung, zu den BVB oder zur Fondation reden. Rolf Bröderlin (LDP) und Rosmarie Mayer (FDP) rügten den rüden Ton der Interpellation von Peter A. Vogt mit dem Titel «Warum schädigen BVB und Fondation Beyeler die Riehener Dorfgeschäfte?». Mit dem Referendum gegen die Dorfkernplanung «Julia» habe gerade der Interpellant vieles abgeblockt, das den Dorfkern hätte beleben können.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Nachwahl

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. Juni 2004 anstelle von Christian Hofer Jakob Kurz als Delegierten in die Wassergenossenschaft Schlipf gewählt.

Riehen, den 22. Juni 2004

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: Michael Raith
Der Gemeindeverwalter: A. Schuppli

Gemeinde Bettingen



Gemeinderatssitzung vom 22. Juni 2004

Der Gemeinderat Bettingen hat an seiner Sitzung vom 22. Juni 2004

- von der Genehmigung des kommunalen Richtplanes durch den Regierungsrat Kenntnis genommen. Damit wird der Richtplan auch für die kantonalen Behörden verbindlich.
- von der Abweisung des Rekurses durch das Appellationsgericht betreffend Mobilfunkantenne Bückenweg 72 in Sachen ORANGE Kenntnis genommen.

Gemeindeverwaltung Bettingen

ZIVILSTAND

Todesfälle

Herzog-Schwendemann, Erna, geb. 1944, von Möhlin AG, in Riehen, Brünnlirain 7.

Dalcher-Schnyder, Paul, geb. 1913, von Basel und Riehen, in Riehen, Burgstrasse 64.

Bührer, Maria, Diakonisse, geb. 1912, von Bibern SH, in Riehen, Schützengasse 51.

Martin-Asal, Fritz, geb. 1908, von und in Riehen, Inzlingerstrasse 230.

Schmid-König, Ingeborg, geb. 1924, von und in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Voukenas-Milonas, Constantin, geb. 1923, griechischer Staatsangehöriger, in Riehen, Stellimattweg 2.

LESERBRIEFE

Eine Stolperfalle

Ich finde es ein Affront sondergleichen, wie die Fondation Beyeler in unserer Gemeinde herumwühlt. Es ist ja anzunehmen, dass die Haltestelle auf Intervention der Fondation Beyeler, im Gegensatz zur Meinung der Gemeinde, wieder eingerichtet wurde.

In jeder anderen Stadt oder Ort laufen auch die Verantwortlichen der Fondation einige Minuten, wenn sie sich was anschauen wollen. Ich frage mich, warum dies bei uns nicht gehen sollte.

Die jetzt erfolgte Massnahme, das in die Strasse geteerte Dreieck, ist eine richtige «Stolperfalle» für Autos und speziell für Motorräder. Es muss wahrscheinlich zuerst wieder was passieren, damit die Verkehrssicherheit, wie von der Gemeinde gefordert, gewährleistet wird.

Es würde mich noch interessieren, was die Fondation der Gemeinde (sprich den Steuerzahlenden) unter dem Strich kostet, wenn man unserem Gewerbe nicht mal zugestehen will, am Besucherstrom zu partizipieren. Ich glaube, da könnte man auch etwas einsparen. Ganz zu schweigen, wie im Artikel in der RZ-Ausgabe Nr. 25 erwähnt, von den Mehrkosten für die Nichtbesucher, die mit dem Tram von der Grenze an die Bettingerstrasse fahren.

Alfred Ries, Riehen

Schlicht ein Affront

Die Tugend der Beantwortung von Briefen besitzt die Vorsteherin des Baudepartementes offensichtlich nicht. Als Privatperson sowie als Mitglied einer Geschäftsleitung habe ich diese Erfahrung mit Frau Barbara Schneider gemacht. Dass diese Haltung auch gegenüber dem Gemeinderat Riehen praktiziert wird (vgl. Bericht «Baudepartement übergeht Wünsche des Gemeinderates» in RZ 25, Seite 2), ist – ungeachtet des Inhalts eines Schreibens – schlicht ein Affront.

Fritz Latscha, Riehen

Keine Mobilfunkanlage auf Bettinger Schützenhaus

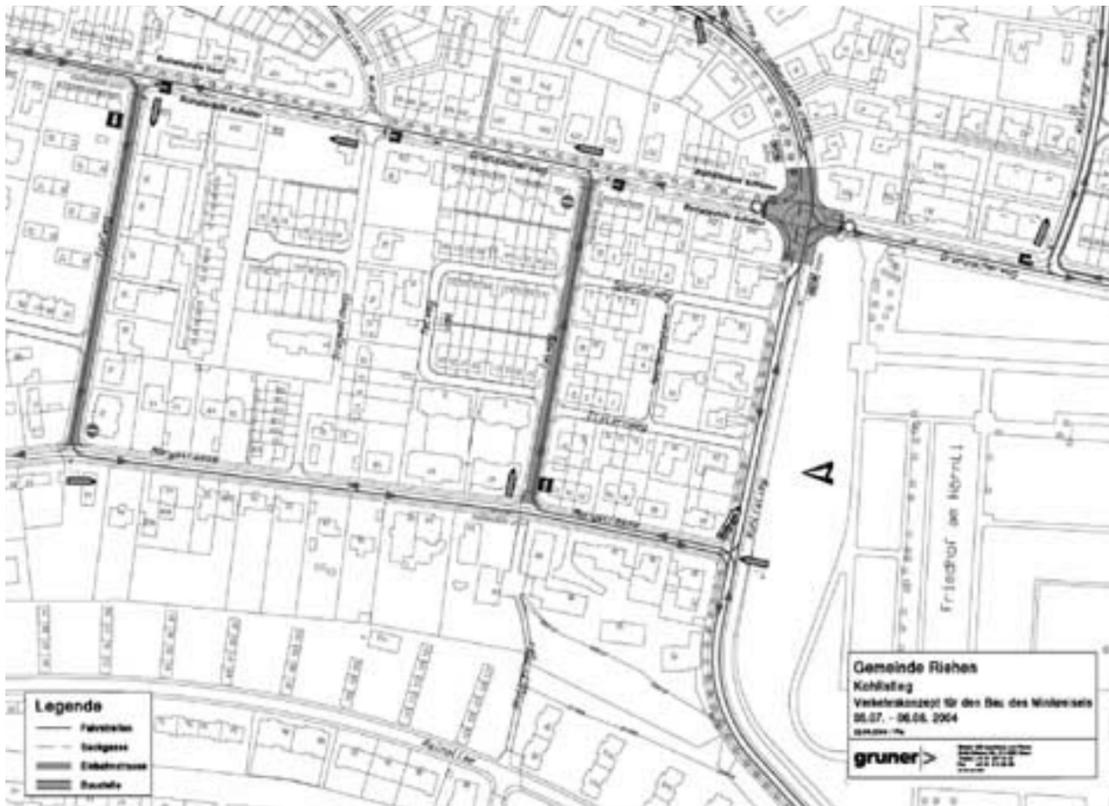
wü. Auf dem Dach des Bettinger Schützenhauses wird keine Mobilfunkantennen-Anlage installiert. Das baselstädtische Appellationsgericht hat den Rekurs des Mobilfunkantennenanbieters «Orange» gegen den abschlägigen Entscheid der Baurekurskommission zum Bau einer Antennenanlage abgelehnt.

Gegen den Bau der Anlage hatten nicht nur die Gemeinde Bettingen, sondern auch private Anwohnerinnen und Anwohner opponiert. Ursprünglich hatte «Orange» am Riesiweg eine Mobilfunkantennen-Anlage erstellen wollen, was aber aufgrund des Widerstandes aus der Bevölkerung nicht zu Stande kam. Daraufhin wurden verschiedene andere Standorte evaluiert. Die Wahl von «Orange» fiel schliesslich auf das Bettinger Schützenhaus, aber gegen diesen neuen Standort regte sich sehr bald Opposition. Das Bauinspektorat als erstinstanzliche Bewilligungsstelle lehnte das Baugesuch ab, worauf «Orange» gegen diesen Entscheid bei der Baurekurskommission rekurrierte. Doch auch die zweite Instanz lehnte die Installation ab. Diesen Entscheid zog «Orange» schliesslich wie erwähnt an das Appellationsgericht weiter.

Dieses begründet sein für «Orange» negatives Urteil sowohl mit bau- als auch mit umweltrechtlichen Gründen. Unter anderem stützte es die Einwände privater Einsprecher, wonach gemäss kantonalem Baugesetz bei einer Immobilie ausserhalb der Bauzone eine Nutzungsänderung unzulässig sei. Gemäss den Bestimmungen des Bundesamtes für Wald und Landschaft (BUWAL) dürfen zudem Mobilfunk-Antennenanlagen den höchsten Punkt einer natürlichen Anhöhe nicht überragen. Zudem müssten solche Anlagen für Servicefahrzeuge erschlossen sein. Darüber hinaus verneinte das Appellationsgericht in seinem am 5. Mai nach einem Ortstermin gefällten Urteil die Standortgebundenheit der von «Orange» geplanten Anlage. Zu guter Letzt weist der baselstädtische Naturatlas das Gebiet um das Bettinger Schützenhaus als schützenswerte Zone aus, in der keine Bauten erstellt werden dürften. Ob «Orange» das Urteil des Appellationsgerichtes letztinstanzlich an das Bundesgericht in Lausanne weiterziehen wird, konnte bis Redaktionsschluss dieser RZ-Ausgabe nicht in Erfahrung gebracht werden.

TIEFBAU Verkehrsumleitung für den Bau eines Kreisels am Kohlstieg

Sanierung im Fahrplan



Der Situationsplan zeigt die für den Bau des Kreisels am Kohlstieg notwendigen Umleitungsmassnahmen. Abbildung: zVg

Die Bauarbeiten am Kohlstieg laufen planmässig. Das Kernstück der Gesamterneuerung bildet der Bau eines Minikreisels an der Kreuzung Kohlstieg/Grenzacherweg. Diese Arbeiten erfolgen in der Schulferienzeit, dauern insgesamt fünf Wochen und werden in zwei Etappen ausgeführt.

Mit der Massgabe, punkto Qualität, Sicherheit, Dauer und Verkehrsregime das Optimum zu erreichen, hat der Gemeinderat, auf Vorschlag der BVB und der Verkehrsabteilung, folgenden Verkehrsmassnahmen zugestimmt:

Von Montag, 5. Juli, bis und mit Freitag, 6. August, wird der gesamte Verkehr in Fahrtrichtung Riehen Dorf vom

Kohlstieg via Morystrasse-Talweg-Grenzacherweg und in Fahrtrichtung Otto Wenk-Platz/Hörnli via Grenzacherweg-Tiefweg-Morystrasse-Kohlstieg umgeleitet. Im Talweg und im Tiefweg ist während dieser Zeit Einbahnverkehr signalisiert.

Der Verkehr in Fahrtrichtung Bettingen und zum Gebiet im Ausserberg wird im Kohlstieg bzw. in der Rudolf Wackernagel-Strasse mit einer Lichtsignalanlage geregelt. In der zweiten Bauetappe vom 23. Juli bis 6. August 2004 kann das Gebiet im Ausserberg über den Rütting erreicht werden. In beiden Bauetappen ist während der ganzen Zeit die Einfahrt vom Grenza-

(Seite Hörnli) in den Kohlstieg gesperrt. Eine Umleitung erfolgt über den Waltersgrabenweg. Die Haltestelle der Buslinie 31 Rudolf Wackernagel-Strasse Richtung Riehen Dorf wird in den Talweg und Richtung Otto Wenk-Platz an die Morystrasse verlegt. Die Haltestelle Tiefweg der Buslinie 31 Richtung Otto Wenk-Platz wird vor den Tiefweg verlegt. In den Einfallstrassen Hörnliallee, Bettingerstrasse, Grenzacherweg und Bäumlihofstrasse werden die Verkehrsteilnehmenden durch Vorwarnsignaltafeln auf die Baustelle hingewiesen. Die Fussgänger sind von diesen Massnahmen nicht betroffen.

Gemeinderat Riehen

RÄBESUNNTIG Jodlermesse und Fest im Schlipf

Ein erlesener Tropfen ist gesegnet



Das «Trio Neuhof» mit Hansruedi Glauser, Trudi Glauser und Heinz Hostettler (von links) stellten ihr Stück «z Rieche im Rähhüsli» vor. Fotos: Philippe Jaquet



Angeregte Plaudereien im Sonnenschein und ein Wiedersehen mit alten Bekannten bei einem Glas einheimischen Rebensaftes.

rz. Am vergangenen Wochenende war «Räbesunntig» und zum Auftakt wurde in der Dorfkirche Riehen (für eine Messe unter freiem Himmel war den Organisatoren das Wetter zu unsicher) der neue Wein aus dem Riehener Schlipf gesegnet. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Paul Jungi. Dazu sangen die Stadt-Jodler Basel-Riehen eine wunderschöne Jodlermesse. Die Zweifel am Wetter waren unbegründet. Es wurde ein schöner Tag.

Der Schlipfer Jahrgang 2003 ist ein ganz besonderer Tropfen. Der Riehener Riesling x Silvaner aus dem Gemeindeberg wurde im Rahmen der internationalen Weinmesse «Vinitaly» in der Kategorie «Stille Weissweine» Ende März mit einem Diplom ausgezeichnet. Der Wein präsentiert sich mit attraktiven, blumigen Düften und schöner, zurückhaltender Muskatnote, gepaart mit exotischen Früchten und sanftem Anflug von Holunderblüten, sei im Gaumen frisch und lebendig, habe Fülle und eine gute Struktur, befanden die Fachleute. Die eingebettete Säure verleihe dem Wein eine wundervolle Harmonie und einen schönen, langen Abgang.

Nach der Predigt von Pfarrer Paul Jungi und seiner Segnung des jungen Weines durften die Gäste den edlen Tropfen ein erstes Mal kosten. Der neue Schlipfer wird demnächst in Flaschen abgefüllt und ist ab August im Handel erhältlich.

Am Sonntagnachmittag fanden viele Gäste den Weg in die vier Beizli im Schlipf. Im «Rähhüsli» wirteten der Riehener Rebmeister Jakob Kurz und seine Frau Gabi Kurz. Dort spielte das «Trio Neuhof» den von Heinz Hostettler neu komponierten Ländler «z Rieche im Rähhüsli» erstmals öffentlich. Die Stadt-Jodler Basel-Riehen präsentierten sich im «Rähhüsli», im «Heisse Tropfe» von Hobbywinzer Hansjörg Keller und in der «Gluscht-Oase am Dych» von Peter Zmoos und Lilli Baumann. Im «Wyguet Rinklin» sang die Gesangssektion des Turnvereins Riehen.

IN KÜRZE

Richtplan genehmigt

rz. Der Regierungsrat hat diese Woche den Richtplan der Gemeinde Bettlingen genehmigt. Wie bereits im Vernehmlassungsverfahren kritisiert er allerdings, dass der Richtplan auch nach der Überarbeitung nur relativ knappe und wenig präzise Aussagen zum öffentlichen Verkehr enthalte. Er erachte es aber als unverhältnismässig, den Richtplan deswegen nicht zu genehmigen, schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung.

VEW Riehen-Bettingen mit Kopräsidium

pd. Die Mitgliederversammlung der VEW Riehen-Bettingen hat am vergangenen Freitag ihre Parteileitung neu bestellt. Einstimmig wurden Einwohnerrätin und Fraktionspräsidentin Annemarie Pfeifer-Eggenberger sowie Herbert Streit in ein Kopräsidium gewählt. Sie treten damit die Nachfolge von Matthias Schmutz (Präsident) und Werner Mory (Vizepräsident) an. Der 39-jährige Herbert Streit präsidierte die VEW Bettingen von 1993 bis 2003 und kandidiert als Nachfolger von Hanspeter Kiefer für den Grossen Rat. Annemarie Pfeifer gehört dem Rieheiner Einwohnerrat seit 1999 an und ist dort Präsidentin der Kommission für Volksanfragen und Petitionen.

Bestätigt als Mitglieder des VEW-Parteivorstandes wurden Katrin Amstutz-Betschard, Margret Oeri und Max Koelliker. Neu in den Vorstand gewählt wurde zudem Richard Kressibucher.

Mutationen bei der Inspektion der Landschulen

rz. Der Regierungsrat hat an seiner letzten Sitzung Roland Ruf (auf Vorschlag der SVP), Urs Soder (auf Vorschlag der FDP), Herbert Büchler (auf Vorschlag der DSP) und Esther Nyffenegger Haller (auf Vorschlag der CVP) als Mitglieder der Inspektion der Landschulen für den Rest der laufenden Amtsperiode bis zum 30. Juni 2005 gewählt. Die Gewählten treten die Nachfolge der zurückgetretenen bisherigen Inspektionsmitglieder Andreas Sulzer (SVP), Oskar Stalder (FDP), Susanne Trächslin (DSP) und Christine Werz (CVP) an.

«Vereinigung Blume-Fritz» gegründet

rz. Am 15. Juni wurde auf der Münsterföhre in Basel die «Vereinigung Blume-Fritz» gegründet. Der Verein mit Sitz in Basel will das Andenken an Blume-Fritz bewahren und behinderte und sozial benachteiligte Kinder unterstützen. An der Gründungsversammlung wurde der Vorstand wie folgt besetzt: Urs Mathis (Präsident), Paul Kleindienst (Vizepräsident und Aktuar), Claude Boillat (Kassier), Roger Hofer (Materialchef), Karl Schnyder, Rolf Holderried (Zwillingsbruder von Blume-Fritz), Marcel Muff. Weitere Gründungsmitglieder des Vereins sind Sue Mathis und Peter Kappeler.

Blume-Fritz hatte die Idee, die mit seinem Lebenswerk verbundenen Sachen (die stadtbekanntes Blaggedde-Uniform, seine bunten Bilder, sein schmuckes Auteli, der Holzrüli-Anhänger, seine Bücher und Erinnerungstücker) dafür einzusetzen, behinderte oder benachteiligte Kinder zu unterstützen. Er sorgte deshalb testamentarisch dafür, dass der zu gründende Verein über alle wichtigen Blume-Fritz-Gegenstände in seinem Sinn verfügen kann.

Der Vorstand will nun einen möglichst grossen Mitgliederkreis aufbauen (Interessierte können sich wenden an die «Vereinigung Blume-Fritz», Postfach, 4002 Basel). Der Mitgliederbeitrag wurde auf 30 Franken pro Jahr festgesetzt. Im Oktober oder November 2004 soll die erste Mitgliederversammlung stattfinden. Im März 2005 ist eine Blume-Fritz-Gedenkausstellung geplant.

Jede Woche das
Nächstliegende:

Im **Abo**
bei der
Riehener Zeitung.

BILDUNG Maturfeier des Gymnasiums Bäumlihof

Ein sehr talentierter Jahrgang

rs. Es sei ein hervorragender Jahrgang, der dieses Jahr abgeschlossen habe, lobte Rektor Peter Lüscher an der Maturfeier des Gymnasiums Bäumlihof vom vergangenen Samstag in der Aula der Schule. Es habe viele schulische und ausserschulische Spitzenleistungen gegeben, zwei davon schlugen sich im Rahmenprogramm nieder. Der Riehener Beat Kunz dirigierte die Aufführung seiner Maturarbeit, die in der Vertonung des Gedichtes «Stopping by Woods on a Snowy Evening» von Robert Frost bestand, und erntete dafür grossen Applaus.

Malwina Sosnowska begeisterte

Geradezu begeistert reagierte das Publikum auf die drei Auftritte der Maturandin Malwina Sosnowska. Die Riehenerin spielte mit Camille Saint-Saens' «Etude en Forme de Valse» jenes Stück, mit dem sie vor kurzem am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb den ersten Preis gewonnen hat, liess in einem zweiten Vortrag, nochmals am Piano begleitet von Ricardo Bovino, ihren Schalk spielen und begeisterte mit einer humoristischen Einlage zum Schluss – Claudio Rudin erzeugte mit Mund und Mikrofon den Rhythmus und Malwina Sosnowska geigte dazu ein Potpourri bekannter Melodien. Bereits hat sie zwei grosse Projekte vor sich. Zuerst wird Malwina Sosnowska vom 6. bis 16. August an einem Festival in Los Angeles teilnehmen und mit dem Festivalorchester als Solistin auftreten, danach geht sie als Solistin zusammen mit dem Pianisten Louis Schmitzgebäl und dem Sinfonieorchester auf eine China-Tournee mit sechs Auftritten in Schanghai, Peking und Xiamen.

Gastredner war in diesem Jahr David G. Senn, Professor für Zoologie an der Universität Basel. Er hatte sich dem Gymnasium Bäumlihof als Experte für die Maturabschlüsse zur Verfügung gestellt. Er forderte die Maturandinnen und Maturanden auf, das Privileg ihres grossen Wissens verantwortungsvoll zu nutzen und nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auf das Gesamtwohl der Gesellschaft und auf die Natur zu achten. Mit dem heutigen Ressourcenverschleiss lebe die Menschheit heute in Saus und Braus auf Kosten ihrer Nachkommen, die Ausbeutung von Bil-



Beat Kunz (ganz links als Dirigent) führte an der Maturfeier des Gymnasiums Bäumlihof seine Maturarbeit, die Vertonung eines englischen Gedichtes, auf und Malwina Sosnowska (Bild rechts), Gewinnerin des ersten Preises am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb 2004, stellte ihre Virtuosität auf der Geige unter Beweis.

Fotos: Rolf Spriessler

liglohnländern vornehmlich der Dritten Welt entspreche einer versteckten Sklaverei und der heutige Lebensstil zerstöre die Natur und die Biosphäre. Er mahnte zur Rückbesinnung auf den Sinn des Lebens, und dennoch könne es nicht nur ums Überleben gehen, man müsse in Würde und genussvoll leben, doch dazu gehöre nicht nur das Konsumieren, sondern vor allem auch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und mit der Natur.

Vom Recht auf Bildung

David Atwood und Stephanie Siegrist machten in ihrer gemeinsamen Maturandenrede kein Hehl aus ihrer Schulmüdigkeit. Sie verwiesen auf Artikel 26 in der Uno-Menschenrechtskonvention, die das Recht auf Bildung formuliert, und monierten, noch immer lerne man an der Schule viel Nutzloses und viel zu wenig praktisch Anwendbares. Sie stellten die Schülerorganisation des GB vor, die soeben ein neues Nachhilfekonzert erarbeitet habe, das GB-Rockfestival wieder aufleben lassen wolle, an zwei jährlichen Vollversammlungen schuli-



sche Themen diskutiere und ein Infoblatt herausgebe.

Fünf Schülerpreise verliehen

Dem hohen Niveau des Abschlussjahrgangs trug der Förderverein des Gymnasiums Bäumlihof Rechnung und zeichnete statt bisher drei gleich fünf Maturarbeiten mit seinen Schülerpreisen aus. Preise in Empfang nehmen durften Claudia Berger (für einen Film und eine schriftliche Arbeit über ein Entwicklungshilfeprojekt in Ecuador), Stephanie Siegrist (für die Analyse der Maltherapie einer schizophreneren Frau), Marie-Janka Stankowski (für Erarbeitung und Aufführung eines eigenen Musicals mit einer Primarschulklasse am Steingrubenschulhaus), Patricia Krayner (sie kam in ihrer Arbeit zum Schluss, Hochbegabung bei Kindern sei eine Modeerscheinung von Eltern und Psychologen) und Beat Kunz (für sein zuvor aufgeführtes Musikstück).

Der Preis der Ehemaligen des GB ging an die Viertklässlerin Salome Hofer für ihre vielfältigen organisatorischen Arbeiten im Zusammenhang mit Musik-

projekten und der GB-Preis der Gemeinde Riehen, überreicht durch Gemeindepräsident Willi Fischer, ging an die Klasse 4c für ihre hohe Sozialkompetenz in der Ausführung verschiedener Klassenämter und der Durchführung sozialer und kultureller Projekte. Von 76 Prüflingen bestanden 74 Schülerinnen und Schüler die Prüfungen. Tanja Klöti und Tobias Finazzi wurden für die besten Abschlüsse des Jahrgangs (beide erreichten 51 Punkte) mit Blumensträussen geehrt.

Maturfeier des Gymnasiums Bäumlihof, 19. Juni 2004, Aula

Maturanden aus Riehen und Bettingen: Tobias Abt, David Atwood, Noemi Bauer, Claudia Berger, Philippe Bonhôte, Martin Bonzo, Fabienne Buess, Aline Dallo, Lukas Döbelin, Andri Flückiger, Lena Frische, Claudio Gioiella, Sandrine Grossenbacher, Tanja Hausher, Ester Hersberger, Aurelia Jenny, Florian Kern, Stefan Kloter, Tanja Klöti, Yves Kopp, Beat Kunz, Agnès Le Cloarec, Jenny Maner, Johann Marion, Désirée Mattered, Simone Müller, Eleanor Nevill, Melanie Oberli, Alexis Peter, Liliane Probst, Melchior Quitt, Stefan Ragaz, Dietrich Rordorf, Marian Rösinger, Claudio Rudin, Stefanie Saner, Sarah Saunders, Stefanie Schaad, Rodrigo Schaulin, Lucia Schmutz, Andreas Siegrist, Malwina Sosnowska, Marie-Janka Stankowski, Christine Stöcklin, Fabienne Stoll.

RENDEZVOUS MIT ...

... Andrea Pollheimer

wü. «Quirlig» – dieses Wort trifft wohl ziemlich gut den Eindruck, den sie im Gespräch vermittelt. Sie selber bezeichnet sich als «läbig». Ja, und zielstrebig, hartnäckig und begeisterungsfähig sei sie auch. Alles Eigenschaftliches also, die es braucht, wenn frau sich in der Politik erfolgreich engagieren will. Mit ihren 30 Jahren ist Andrea Pollheimer das drittjüngste Mitglied im Riehener Einwohnerrat. Ein Umstand, den die gebürtige Bernerin mehr als nur bedauert. «Ich bin schon erschrocken, als ich bei meiner ersten Sitzung gesehen habe, wie wenig Frauen und Junge im Einwohnerrat sitzen.»

Ihre ersten politischen Spuren habe sie sich bei der «Jungen Alternative» in Bern abverdient, erzählt Andrea Pollheimer. Das war Mitte der Neunzigerjahre, als sie noch in der Ausbildung zur Lehrerin für musikalische Grundkurse an der Musikakademie Basel stand und täglich zwischen Bern und Basel pendelte. «Wir gewannen damals mit diesem losen Zusammenschluss aus dem links-grün-violetten Lager bei den Wahlen in den Berner Stadtrat ganz überraschend einen Sitz», blickt sie zurück.

1998, nach dem Umzug von der Bundeshauptstadt ins Kleinbasel, habe sie sich dann für den Beitritt zur SP entschieden. Warum gerade die SP? «Schon meine Eltern haben eher links gewählt. Aber ich glaube, dass mich vor allem meine Schulzeit in der Rudolf-Steiner-Schule auf meinen politischen Weg gebracht hat. Dort wurde uns die Achtung vor der Schöpfung, die Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen Menschen vermittelt – Werte, die mir sehr wichtig geworden sind und die ich am ehesten von der SP vertreten sehe», sagt Andrea Pollheimer. Sie habe schon während der Schulzeit als «sehr politisch» gegolten. «Und einer meiner Lehrer hat mir damals im Zusammenhang mit meinen politischen Ansichten gesagt, er wolle dann später einmal etwas über mich in der Zeitung



«Nachhaltigkeit beginnt bei den Kindern.» Andrea Pollheimer würde sich wünschen, dass Riehen eine Vorreiterrolle in der Kinder- und Jugendpartizipation bei politischen Entscheidungsfindungen übernimmt. Foto: Dieter Wüthrich

lesen», erinnert sie sich schmunzelnd.

Nach ihrer Ausbildung an der Musikakademie begann Andrea Pollheimer am Niederholzsulhaus zu unterrichten. Und deshalb zögerte sie und ihr Partner nicht lange, als sie in Riehen eine Wohnung fanden. Schon bald wurde sie vom damaligen Rieheiner SP-Präsidenten Michael Martig gefragt, ob sie im Hinblick auf die Riehener Gemeinderatswahlen 2002 nicht für den Einwohnerrat kandidieren wolle. Und Andrea Pollheimer wollte. «Mir war klar, dass ich es kaum schaffen würde, auf Anhieb gewählt zu werden. Aber ich wollte auch nicht einfach eine Listenfüllerin sein und habe mir deshalb als persönliches Wahlziel einen Platz unter den ersten fünf Nachrückenden gesetzt.» Dieses Ziel erreichte Andrea Pollheimer mit dem viertbesten Resultat aller Nichtgewählten auf der SP-Liste. Im Januar die-

ses Jahres ist sie schliesslich als Nachfolgerin der zurückgetretenen Nelli Spillmann für die SP ins Gemeindeparlament nachgerückt.

In diesen ersten Monaten habe sie sich allerdings bewusst noch zurückgehalten mit Wortmeldungen und eigenen politischen Vorstössen. «Ich wollte zuerst einmal zuhören und zuschauen, denn erfahrungsgemäss kommt es bei vielen Parlamentarierinnen und Parlamentariern nicht gut an, wenn man sich als Neuling allzu schnell exponiert.» In den nächsten Monaten wolle sie sich aber für jene Anliegen, die ihr politisch am Herzen lägen, unmissverständlich engagieren. «Ich möchte im Einwohnerrat vor allem auch jenen Menschen in Riehen eine Stimme geben, die nicht über ein dickes Portemonnaie verfügen können», skizziert Andrea Pollheimer ihre parlamentarischen Ambitionen.

Ganz wichtig sei ihr auch, dass der Anteil der Frauen und der Jungen im Riehener Gemeindeparlament grösser werde. Und als Mutter von drei kleinen Kindern möchte sie vor allem auch die Interessen der jüngsten Generation im Einwohnerrat vertreten. «Es wäre toll, wenn Riehen eine Vorreiterrolle in der Kinder- und Jugendpartizipation bei politischen Entscheidungsfindungen einnehmen würde. Schliesslich hat sich die Gemeinde eine nachhaltige Politik auf die Fahne geschrieben und eben diese Nachhaltigkeit fängt doch bei den Kindern an», sagt sie bestimmt.

Und was würde Andrea Pollheimer als Erstes tun, wenn sie für einmal den politischen Zauberstab führen könnte? Sie lacht und meint: «Dann würde ich Riehen von all seinen Verkehrsproblemen befreien.» Und sie fügt auch gleich an, dass für sie die Zollfreistrasse sicher keine Lösung dieses Verkehrsproblems bringe. Viel eher glaube sie da an eine prosperierende Zukunft der Regio-S-Bahn – «vorausgesetzt, dass auch auf deutscher Seite die Anstrengungen zur Förderung des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs deutlich verstärkt werden», schränkt sie ein.

Aber auch in Riehen sei noch längst nicht alles so, wie es sein könnte, betont Andrea Pollheimer. Dies gelte im Übrigen auch für die Arbeit des Einwohnerrates. Sie wünsche sich bisweilen, dass «etwas weniger für die Zuschauergalerie geredet würde». Gleichwohl fallen ihr spontan vor allem drei positiv besetzte Begriffe ein, wenn sie an Riehen denkt: «Grün – Innovativ – Lebendig.» Und klar sei für sie auch etwas anderes: «Ich möchte nie mehr von Riehen weg.»

Und welche anderen Wünsche hegt Andrea Pollheimer? «Ich möchte all das, was ich mache, unter einen Hut bringen – Familie, Beruf und Politik. Und irgendwann in den nächsten Jahren möchte ich nochmals eine Ausbildung machen.» Sie sieht den fragenden Blick ihres Gesprächspartners, schmunzelt und meint: «Das soll vorderhand mein Geheimnis bleiben.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 25.6.

WETTBEWERB

Talentwettbewerb in der Bettinger Badi
Der Jugendtreff «Go-In» organisiert einen Talentwettbewerb und eine Party für junge Leute. In der Badi Bettingen (bei schlechtem Wetter im «Go-In» an der Baselstrasse 53, Riehen). Beginn um 19 Uhr.
Eintritt: Fr. 4.99.

KONZERT

Posaune und Klavier
Michael Büttler (Posaune) und Sebastian Plate (Klavier) spielen Werke von Dafaye, Galliard, Antheil, Martin, Piazzola, Ravel und Kreisler. Andreashaus (Keltenweg 41). 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte am Ausgang.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, verlängert bis 27. Juni 2004.
Sonderausstellung «Calder – Miró» bis 5. September 2004.

Jeweils am Wochenende wird David Dimitri im Berowerpark übers Hochseil schreiten (nur bei guter Witterung). Details im Internet unter www.beyeler.com oder unter daviddimitri.com. Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr. Familienführung (für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung Erwachsener) am Sonntag, 20. Juni, 10–11 Uhr.

Öffentliche Führung mit Bildbeschreibungen für sehbehinderte Besucherinnen und Besucher am Samstag, 26. Juni, 11–12 Uhr.

«Art + Brunch» mit einem reichhaltigen Buffet im Restaurant «Berower Park» und anschließender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 27. Juni, 10–12 Uhr.

«Master-Führung» mit Oliver Wick, Kurator der Ausstellung «Calder–Miró» am Dienstag, 29. Juni, 18.45–20 Uhr.

Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 24.–/18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 12.–/6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 12.–/10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis. Die höheren Preise gelten während der Überschneidung der beiden Sonderausstellungen.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Arte Lentas

Erlensträsschen 65
Eröffnungsausstellung mit Arbeiten von Brigitte Wöhrl («Sand und Rost»), Gerhard Ruhland («Bilder aus der Sonne») und Dr. Helmut Uhlh («Horizonte»). Bis 31. August.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–16 Uhr.

«outdoor 04»

Baselstr./Kirchgässli/Wettsteinstr./Singeisenhof
Freiluft-Skulpturenausstellung im Dorfczentrum der Riehener Galerien Lilian André, Mazzara und Triebold. Bis 22. August.

Galerie Lilian André

Gartengasse 12
Agnès Dällenbach – Malerei. Bis 11. Juli 2004.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Mazzara

Gartengasse 10
«Alles im Fluss». Ursula Dietz – Bilder. Nur noch bis 27. Juni. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa/So 13–16 Uhr.

Galerie Monfregola-Anderegg

Baselstrasse 59
Trudi Demenga – Bilder. Nur noch bis 26. Juni. Geöffnet: Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Galerie Triebold

Wettsteinstrasse 4
Gemälde, Zeichnungen und Grafik von Fritz Winter, Plastiken von Karl Hartung. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 18. September.

Chrischona-Museum

St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian F. Spittler, Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen, 13–17 Uhr.

Gemeindehaus

Wettsteinstrasse 1
Ausstellung der acht bestplatzierten Beiträge zum Projektwettbewerb für eine Regio-S-Bahn-Haltestelle mit angrenzender Zentrumsbebauung an der Rauracherstrasse im Niederholzquartier. Bürgersaal des Gemeindehauses. Nur noch heute Freitag, 8–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Reklameteil

JUGENDFEST Talentwettbewerb und Party in der Bettinger Badi

GO-IN-Team sucht Talentkönig oder -königin

mfk. Heute Freitag geht es in der Bettinger Badi heiss zu und her. Seit Wochen plant das Team des Jugendtreffs GO IN gemeinsam mit Leiter Michael Kilchenmann und den Leiterinnen Andrea Baumgartner und Maya Frei-Krepfer diesen Anlass für Jugendliche ab elf Jahren.

Das GO-IN-Helferteam besteht aus 16 Jugendlichen von 15 bis 19 Jahren. An den offenen Treffabenden sind jeweils fünf von ihnen für verschiedene Aufgaben eingeteilt: hinter der Bar, in der Küche (Zubereiten von Hotdogs, Pizzas, Pommes frites, Käseküchlein, Frühlingsrollen), beim Koordinieren der Spiele und als Gastgeberin beziehungsweise Gastgeber. Letzterer ist für das Wohl der Gäste zuständig, führt Gespräche, reist Gesellschaftsspiele an oder ist ganz einfach für die anderen, jüngeren Jugendlichen da.

Mindestens einmal im Monat trifft sich das Team zusätzlich zu einer Sitzung, um neue Ideen zu entwickeln, sich ein Feedback zu geben oder um ein Projekt wie zum Beispiel das heutige Badi-fest zu planen.

Im Treff fällt immer wieder auf, wie viele Ressourcen in den jungen Menschen stecken. Deshalb möchte das Team allen interessierten Jugendlichen von Riehen und Umgebung eine Plattform bieten, sich und ihre Talente zu präsentieren. Schon 13 Anmeldungen sind im Vorfeld eingegangen: Von verschiedenen Tänzen über Raps bis hin zum Aufsagen der Zahl Pi wird heute ein buntes Programm auf der Bühne der Bettinger Badi zu sehen sein.

Der Eintritt kostet 4.99 Franken. Der Abend startet um 19 Uhr (es empfiehlt sich, pünktlich zu erscheinen) und dau-

ert bis 23 Uhr. Neben den Darbietungen gibt es Fleisch vom Grill, gute Shakes, viel Musik, die Möglichkeit zum Singen (Karaoke), verschiedene kleine Contests im und ums Wasser (Badesachen nicht vergessen) und vieles mehr. Bei schlechtem Wetter findet der Abend im Jugendtreff GO IN an der Baselstrasse 53 in Riehen statt (Informationen unter Telefon 061 643 90 65).

Jugendliche, die mitmachen wollen, können sich auch per E-Mail melden (go-in@offenueer.ch) oder vor Ort bis 19.30 Uhr bei der Bühne. Alles ist möglich: Singen (Karaoke oder frei), Tanz, Malen eines Bildes, Spiessli, Synchronschwimmen und so weiter. Es sind tolle Preise zu gewinnen und der Sieger beziehungsweise die Siegerin wird gegen Ende des Abends mit dem «Talent 04 Pokal» ausgezeichnet.

Der Jugendtreff GO IN in Riehen ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Mittwoch, 14–18 Uhr: Offener Treff.
- Jeden zweiten Donnerstag von 18–21 Uhr: Mädchentreff.
- Freitag, 17–22 Uhr: Offener Treff.
- Samstag, 17–22 Uhr: Offener Treff.

Der Eintritt ins GO IN ist frei. Eine Mitgliedschaft für 20 Franken wird empfohlen. Sie gewährt Rabatte, ermöglicht die Gratisbenutzung des gesamten Spielangebotes und wird durch eine Membercard bestätigt. In den Sommerferien finden verschiedene Spezialprogramme wie zum Beispiel eine Schlauchbootfahrt auf der Aare oder eine Downhill-Tour auf der längsten Rennstrecke Europas statt. Infos dazu sind im GO IN oder heute Abend an der Talentshow erhältlich.

AUSSTELLUNG Neue Ausstellung «Airworld» im Vitra Design Museum in Weil am Rhein

Architektur und Design in der Aviatik



Bestandteil der «Corporate Identity»: die Uniformen der Deutschen Lufthansa in den Jahren 1970–1979.

Foto: Deutsche Lufthansa AG

pd. In den vergangenen hundert Jahren hat kein anderes Verkehrsmittel eine dem Flugzeug vergleichbare Entwicklung vollzogen. Innerhalb von nur acht Jahrzehnten – seit den ersten regelmässigen Linienflügen im Jahr 1919 – wandelte sich das Fliegen vom abenteuerlichen, exklusiven Vergnügen einiger weniger zum beinahe alltäglichen, massenhaften Phänomen der Fortbewegung. In dieser Zeit hat die zivile Luftfahrt nicht nur ihre eigenen technischen Standards geschaffen, sondern auch ihre eigene Ästhetik hervorgebracht: mit Flugzeuginterieurs, Flughafenarchitektur, dem «Corporate Design» der Airlines, den Uniformen der Flugbegleiterinnen bis hin zum Bordgeschirr. Dieser «Airworld», wie sie Passagieren während ihrer Flugreise begegnet, widmet sich die jüngste Ausstellung des Vitra Design Museums.

In der Pionierzeit der Luftfahrt ähnelten die Interieurs der Passagier-

maschinen häufig noch denen anderer Verkehrsmittel, wie Schiff und Bahn, oder bemühten sich gar, wie etwa beim legendären Flugboot Dornier Do-X, um heimelige Wohnzimmeratmosphäre. Infolge des technischen Fortschritts, zunehmender Professionalisierung und des raschen Wachstums des internationalen Luftverkehrs bildeten die Passagierkabinen der Flugzeuge jedoch zunehmend ihre eigenen Ausstattungsmerkmale heraus. Eine Entwicklung, an der namhafte Industriedesigner, wie Norman Bel Geddes, Henry Dreyfuss, Walter Dorwin Teague oder Raymond Loewy, massgeblich beteiligt waren. Ihre Arbeit für Flugzeughersteller und Airlines dokumentiert die Ausstellung mit mehr als einem Dutzend Modellen der wichtigsten Verkehrsmaschinen, hunderten von Archivfotos und historischem Filmmaterial. Der Bogen spannt sich von Norman Bel Geddes' visionärem Airliner N° 4 (1929) – einem riesigen

Flugboot mit eigenem Konzertsaal, Tennisplätzen und Solarium – über die Junkers Ju-52, die Douglas DC-3, die Boeing B-377 «Stratocruiser», den Jumbo und die Concorde bis zur aktuellen Studie eines so genannten «Blended Wing Body» (2003), in dessen Rumpf und Flügeln fast tausend Passagiere Platz finden sollen.

Originalflugzeugsitze aus der museseigenen Sammlung zeigen, wie sich in der Geschichte der Luftfahrt auch der Komfort für die Passagiere gewandelt hat: von den Korbstühlen in der Ford Tri-Motor über Sitze aus Aluminium- und Magnesiumrohr, erste mit Schaumstoff gepolsterte und kunststoffverschaltete Sitze bis zu den heutigen Hightech-Sitzen.

Der Beginn des Jet-Zeitalters um 1960 war nicht nur technisch und ökonomisch, sondern auch hinsichtlich des Designs von einschneidender Bedeutung. Zudem weckte die Ankunft der ersten Jets und die damit verbundene Ausweitung der Streckennetze bei vielen Airlines den Wunsch, sich erstmals ein umfassendes «Corporate Design» zuzulegen. Damit gehörten sie zu den ersten Unternehmen überhaupt, die sich von bekannten Designern und Grafikern einen einheitlichen optischen Auftritt verpassen liessen. Die teilweise noch aus den Anfängen der Verkehrsfliegerei stammenden Bildmarken der internationalen Airlines sind heute weltbekannt, kaum jemand kennt jedoch die Architekten, Designer und Grafiker, von denen diese Logos stammen, sei es der Lufthansa-Kranich (Otto Firle, 1919), der Swissair-Pfeil (Rudolf Bircher, 1952) oder der Pan-Am-Globus (Charles Forberg und Edward L. Barnes, 1955).

Neben den Flugzeuginterieurs und der Grafik sind die Uniformen der Stewardessen ein wichtiger Bestandteil der externen Kommunikation der Fluggesellschaften. Trugen die Flugbegleiterinnen in den 1930er- und 1940er-Jah-

ren meist militärisch anmutende Modelle oder weisse Kleidung – schliesslich waren sie damals meist ausgebildete Krankenschwestern –, wurden sie in den 1960er- und 1970er-Jahren häufig von namhaften Modehäusern eingekleidet. Ihre aussergewöhnlichen Kreationen hatten oft kaum mehr etwas mit einer Uniform gemein. Auch wenn die heutigen Modelle wieder sachlicher und konservativer ausfallen, sind die Flugbegleiterinnen die wichtigsten Werbeträger der Fluggesellschaften geblieben.

Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Bordverpflegung. Die Entwicklung des dafür nötigen Bordgeschirrs stellt für Industriedesigner eine besondere Herausforderung dar. Denn exemplarisch zeigt sich daran die Schwierigkeit gleichen Gestaltens für den eng begrenzten Raum der Flugzeugkabine, wo jeder Millimeter und jedes Gramm Gewicht zählen. Zwischen Plastik für die Economy Class und Porzellan für die First Class zeigt die Ausstellung unter anderem alle Bordservices der Lufthansa von 1955 bis heute.

«Schneller, höher, weiter» lautete das Motto im rasanten Wettstreit der Airlines und Flugzeughersteller, die bis in die 1970er-Jahre hinein in kurzer Folge immer leistungsfähigere und grössere Verkehrsflugzeuge auf den Markt brachten. Mit dieser Entwicklung konnte der Flughafenbau oft nicht Schritt halten. Dennoch vermag gute Flughafenarchitektur als Anfangs- und Endpunkt einer jeden Flugreise den besonderen Reiz des Fliegens zu vermitteln oder gar zu erhöhen. Die Ausstellung zeigt architektonische Meisterleistungen des Flughafenbaus anhand von Architekturmodellen, Plänen und Skizzen.

Zur Ausstellung ist ein rund 250 Seiten starker Katalog mit mehr als 400 Abbildungen erschienen. Die Ausstellung dauert bis zum 9. Januar 2005. Öffnungszeiten: Di–So 11–18 Uhr.

KONZERT Musik für Klavier und Posaune im Andreashaus

Eine etwas spezielle Liaison

ak. Ein aussergewöhnliches Konzert geben heute Freitag, 25. Juni, Michael Büttler (Posaune) und Sebastian Plate (Klavier) im Andreashaus (Keltenweg 41) in Riehen. Aussergewöhnlich deshalb, weil die Kombination Klavier und Posaune eher selten ist. Für diese Instrumentalbesetzung gibt es nur eine spärliche Originalliteratur. Nebst Originalkompositionen präsentieren die beiden Musiker auch eigene Bearbeitungen.

Michael Büttler ist Dirigent des CVJM-Posaunenchores Riehen. Als Posaunist ist er auch ausführender Musiker. Zahlreiche Werke für Solo-Posaune wurden speziell für ihn geschrieben. Der Pianist Sebastian Plate ist freier Mitarbeiter des Westdeutschen Rundfunks und lebt in Köln.

Die beiden Musiker spielen an ihrem gemeinsamen Konzert im Andreashaus Werke von Dafaye, Galliard, Antheil, Martin, Piazzola, Ravel und Kreisler.

Beginn um 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.



Der Posaunist Michael Büttler und der Pianist Sebastian Plate gastieren heute Abend im Andreashaus.

Foto: zVg

Jugend Circus Basilisk auf der Rosentalanlage

rz. «Tagträume» heisst das diesjährige Programm des Jugend Circus Basilisk, der morgen Samstag vor geladenen Gästen seine diesjährige Premiere feiert und anschliessend vom 28. Juni bis zum 7. Juli auf der Rosentalanlage in Basel spielt (Vorstellungen montags bis samstags um 20 Uhr und sonntags um 18 Uhr, montags, mittwochs und samstags zusätzlich zur Abendvorstellung auch um 15 Uhr). Auftreten wird unter anderem die Riehener Kunstturnerin Carmen Thoma, Basler Meisterin in ihrer Sportart. Vom 10. bis 15. Juli gastiert der Jugend Circus Basilisk ausserdem auf der Ribimatte in Huttwil.

Zinnfiguren giessen

rz. Am Freitag, 2. Juli, und am Mittwoch, 7. Juli, finden im Spielzeugmuseum Riehen zwei Ateliervorstellungen für Kinder ab 8 Jahren statt. Anmeldungen werden bis zum 30. Juni bzw. 4. Juli über Telefon 061 641 28 29 entgegengenommen.

VEREINE Ausflug des Frauenvereins Riehen nach Amsterdam

Reise unter den Meeresspiegel



Der Frauenverein Riehen auf seiner zehnten Vereinsreise, die nach Amsterdam führte. Foto: zVg

ds. Schon zum zehnten Mal trafen sich vierzig Frauen zu der schon zur Tradition gewordenen Vereinsreise des Frauenvereins Riehen. Diesmal ging es über Strassburg, Luxemburg, Liège und Utrecht nach Amsterdam. Nach einer etwas beschwerlichen Fahrt machten sich die Frauen vergnügt in kleinen Gruppen auf die Suche nach dem geeigneten Ort fürs Abendessen. Am nächsten Tag wurden sie unter kundiger Führung durch Amsterdam gefahren und erfuhren vieles über die Geschichte, die Entstehung und auch den Widerstand durch einen zweitägigen Streik im Zweiten Weltkrieg. Planvoll und grosszügig setzten die Stadtgründer ihre Siedlungen anfangs des 14. Jh. in die Sümpfe der Amstel­mündung. So kommt es, dass Amsterdam drei Meter unter dem Meeresspiegel liegt und alle Häuser

auf Pfählen stehen, die früher von Hand, heute natürlich einfacher mit Maschinen bis tief in den Boden eingerammt wurden. Der Nachmittag stand allen zur freien Verfügung und so schwärmten alle in verschiedene Richtungen aus, um Museen und Märkte zu besuchen oder die Stadtluft zu schnuppern. Zwei ganz mutige Damen wagten sich auf gemieteten Fahrrädern in den Stadtverkehr, um so den Grachten entlang die wunderschönen alten Häuser zu bestaunen.

Am nächsten Tag war ein Ausflug an den Abschlussdamm vorgesehen. Die Fahrt durch die fruchtbare Gegend mit ihrer Vielfalt an Vögeln und anderen Tieren, durch die verblühten Tulpenfelder und vorbei an den vielen Windmühlen war ein wunderschönes Erlebnis. Das Wissen, dass das ganze Land durch mühsame Arbeit dem Meer abge-

rungen wurde, machte das Ganze noch bewundernswerter. Der Käsemarkt von Alkmaar präsentierte sich als farbenfrohes Spektakel. Die traditionell weiss gekleideten Träger mit ihren farbigen Strohhüten bringen auf schlittenförmigen, von ihren Schultern hängenden Gestellen den Käse zum Verkauf, wo er versteigert wird.

Der Ausflug ging weiter Richtung Norden zum Abschlussdamm. Mitten auf dem prachtvollen, 32 Kilometer langen, handgefertigten Meisterwerk liess sich die ganze Entstehungsgeschichte auf Plakaten studieren. Dann ging es dem süsswasserhaltigen Ijsselmeer entlang über das kleine, idyllische Dörfchen Volendam nach Amsterdam zurück.

Am Samstag war eine wunderschöne Grachtenfahrt angesagt. Der Grachtengürtel, der sich halbmondförmig um das Zentrum legt und von der Heren-, Keizers- und Prinsengracht gebildet wird, bietet eine harmonische Mischung aus Ulmen und Häuserfronten, die sich im Wasser wunderbar spiegeln. Die prachtvollen Patrizierhäuser sind noch immer Zeitzegen des goldenen Zeitalters Amsterdams im 17. Jahrhundert, als die Stadt die grösste Handelsmetropole Nordeuropas war. Der Nachmittag stand nochmals zur freien Verfügung. Die auffällige Freundlichkeit der Holländer und auch ihre fröhliche Art wird den Frauen wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Am Sonntag ging die Fahrt über Arnheim, Nijmegen, Köln, Limburg und Frankfurt zurück nach Riehen.

VEREINE Eidg. Handharmonika- und Akkordeonfest

HCR mit Prädikat «sehr gut»

pd. Vom 11. bis 13. Juni fand in Lyss das Eidgenössische Handharmonika- und Akkordeonfest statt. Der Handharmonika-Club Riehen (HCR) nahm in den Sparten «Solo» in der Kategorie «Oberstufe» und der Club in der Kategorie «Mittelstufe» an diesem Fest teil. In der Kategorie «Solo Oberstufe» spielte Natalie Würmli, sie ist die Enkelin des bekannten Rieherer Komponisten Emil

Würmli, das Stück «Carnevale di Venezia». Sie erhielt für ihren musikalischen Vortrag von der sehr strengen Jury das Prädikat «sehr gut».

Der HCR stellte sich mit dem Stück «Rumänisch» der kritischen Jury. Es gelang den Rieherer Akkordeonspielern, die Juroren zu überzeugen und sie erreichten mit dem Vortrag ebenfalls die Auszeichnung «sehr gut».



Die Aktiven des Handharmonika-Clubs Riehen beim Festumzug durch das Seeländer Städtchen Lyss. Foto: zVg

SCHULE Sommerfest der Gehörlosen- und Sprachheilschule

Ein Dorado der Unterhaltung



Spiel, Spass und Zeit für Begegnungen und Gespräche bot das Sommerfest der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen. Foto: zVg

mk. Kaum eine Wolke war zu sehen am Himmel. Ein starker Ausdruck der wiedergewonnenen Freude war das diesjährige Sommerfest der Gehörlosen- und Sprachheilschule. Die zahlreichen Gäste, welche an diesem sonnigen Donnerstagnachmittag den Schulkindern ihre Aufwartung machten, wurden von diesen nach allen Regeln der Kunst verwöhnt. Obwohl die Idee zu einem Sommerfest erst im April ganz spontan formuliert wurde, haben die Kinder in Rekordzeit ein wahres Dorado der Unterhaltung auf die Beine gestellt. Jede Klasse verwirklichte mit grossem Eifer ihr eigenes Projekt.

Nebst den vielen attraktiven Angeboten gab es auch reichlich Gelegenheit, untereinander ins Gespräch zu kommen. Das kulinarische Angebot fand einen dermassen reissenden Absatz, dass sämtliche Vorräte innert Kürze aufgezehrt waren. Auch die Sonne trug im richtigen Mass das Ihre zur ausnehmend guten Stimmung bei.

Neue Internetseiten für Kinder und Familien

pd. Mit dem neu gestalteten Kinder- und Familiennetz sowie dem Familiennetz, einer Internetseite mit Informations-, Beratungs- und Kursangeboten für Familien im Kanton Basel-Stadt, will die Abteilung Jugend, Familie und Prävention (AJFP) des Justizdepartements Basel-Stadt dem Informationsbedürfnis von Basler Familien Rechnung tragen.

Unter www.familiennetz.bs.ch findet sich eine nach Rubriken gegliederte Übersicht über die in Basel-Stadt bestehenden Angebote für Familien. Die kantonalen wie privaten Dienstleistungen und Institutionen werden kurz beschrieben sowie mit Literaturhinweisen und ausgewählten Links ergänzt. Daneben bietet die Internetseite Informationen und Hinweise zu den allgemein für Familien wichtigen Themen Finanzen, Arbeit und Gewalt sowie eine alphabetische Sammlung sämtlicher Adressen.

Unter www.kindernetz.ch erfahren Kinder, wo sie den nächsten Robi-Spielplatz, eine Ludothek oder einen Kindertreffpunkt finden oder an wen sie sich bei einem Problem wenden können. An einem «Schwarzen Brett» lassen sich Inserate aufgeben und Informationen austauschen. Am Zeichentisch malen sie Bilder, die in der Galerie ausgestellt werden können. Weiter gibt es auf der Seite regelmässig Meinungsumfragen. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, der AJFP ihre Fragen und Anliegen direkt mitzuteilen. Ergänzt ist die Internetseite mit Spielen und Links.

Lehrstellen in letzter Minute

pd. Das Projekt «last minute» der kantonalen Berufsberatung unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene aus Basel-Stadt, die noch in letzter Minute vor Lehrbeginn eine Lehrstelle oder eine Anschlusslösung suchen. Bis zum 2. Juli, jeweils von Montag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr, können Lehrstellensuchende ohne Anmeldung bei der Berufsberatung an der Rebasse 14 fachkundige Unterstützung in Anspruch nehmen. In einem ersten Gespräch wird die aktuelle Situation besprochen und der nächste Schritt geplant. Die Berufsberaterinnen und -berater begleiten und unterstützen die Lehrstellensuchenden während der Projektzeit und vereinbaren weitere Gesprächstermine.

Neuer Name: Universitätsspital Basel

pd. Das Kantonsspital Basel/Universitätsspital bekommt neu den Namen «Universitätsspital Basel». Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass dieses Spital nicht nur für baselstädtische Patientinnen und Patienten zur Verfügung steht, sondern ein zentrumsmedizinisches Spital für die ganze Region darstellt. Die Namensgebung sei auch deshalb geändert worden, weil heute die Bezeichnung als Kantonsspital, das einen universitären Auftrag hat, der Bedeutung des Spitals nicht mehr gerecht werde, schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung: Alfred Rüdüsühli
Redaktion:
Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jactet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

BÜCHERZETTEL

Geschichten aus dem Nahen Osten



rz. Im Bücherzettel des Monats Juni stellen Ulrike Emmenegger, Elke Müller, und Michael Schwarz von der Riehener Arbeitsgruppe für Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, «Literatur global», vier Romane aus dem arabischen Sprachraum vor.

«Tante Safija und das Kloster»

Das dramatische Geschehen um Tante Safija und Harbi ereignet sich in den Sechzigerjahren in einem oberägyptischen Dorf. Abseits des Ortes liegt ein koptisches Kloster. Die Mönche und die islamische Bevölkerung des Dorfes leben in friedlichem Einvernehmen und gegenseitiger Achtung nach ihren Bräuchen und Traditionen. In dieser heilen Welt hat jeder seinen Platz, ob jung oder alt, ob gesund oder krank.

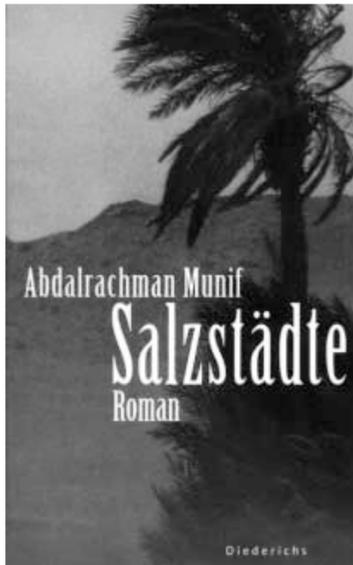
Der Erzähler ist damals noch ein Kind und etwas verliebt in Safija, seine junge Verwandte, die im Hause seiner Eltern wie eine eigene Tochter aufwächst. Safija ist aussergewöhnlich schön und hat schon als Zehnjährige viele Bewerber. Der Pflegevater lehnt aber alle Anträge ab, weil Safija für Harbi bestimmt zu sein scheint. Harbi ist ein angesehener, besonders gut aussehender junger Mann mit sanftem Wesen. Die Zeit vergeht, doch der erwartete Antrag Harbis bleibt aus. Endlich, das Mädchen ist schon 16 Jahre alt, erscheint der junge Mann in Begleitung seines Onkels Konsul-Bey, dem wohlhabendsten Mann des Dorfes, bei der Familie. Zur grossen Bestürzung aller wirbt aber der 60-jährige Bey um Safija. Fröhlich und naiv unterstützt Harbi sogar die Werbung. Safija verbirgt ihren Schock und gibt ihr Einverständnis. Sie wird zu einer vorbildlichen, treusorgenden Ehefrau, die den Konsul-Bey mit inniger Liebe umgibt. Das Glück scheint perfekt, als der kleine Sohn Hassân geboren wird.

War es Eifersucht oder Rachgier? Niemand weiss, wer dem Bey das Gerücht einflüsterte, Harbi wolle den kleinen Hassân töten, um selbst der Erbe zu sein. Der Frieden des Dorfes ist zerstört. Mit blindem Hass verfolgt der früher so milde Konsul-Bey Harbi und versucht, ihn auf grausamste Art zu töten. Dabei wird er von Harbi in Notwehr erschossen.

Wut und Trauer verwandeln die junge Witwe Safija in eine rasende Rache Göttin. Sie schwört, dass Hassân für seinen Vater Vergeltung üben wird, und verfolgt unerbittlich dieses Ziel. Harbi wird nach Jahren als gebrochener, kranker Mann aus dem Zuchthaus entlassen und sucht im Kloster vor Safijas Mordversuchen Zuflucht.

Der schmale Roman ist ein inhaltlich reiches, spannend geschriebenes Werk. Einfühlsam und genau zeichnet Baha Taher die einzelnen Charaktere. Mit liebevollem Humor schildert er das dörfliche Leben und die Verbindung zum Kloster, einem kleinen Paradies. Einen ersten Bruch in der Idylle gibt es durch den unerwarteten Heiratsantrag. Dann spitzen sich die Ereignisse durch ein blosses Gerücht tragisch zu. Obwohl die Macht in der dörflichen Gesellschaft bei den Männern liegt, sind sie gegenüber den Forderungen der leidenschaftlichen, verletzten Frau hilflos. Der archaische Brauch der Blutrache gilt. Die Ruhe im Dorf ist unwiederbringlich verloren und auch das Kloster ändert sich und verliert etwas von seiner Menschlichkeit.

Baha Taher: «Tante Safija und das Kloster». Roman aus Ägypten. (Aus dem Arabischen von Doris Kilias.) Lenos Verlag, Basel 2003. 132 Seiten, Fr. 29.80, ISBN 3-85787-332-9.



«Salzstädte»

Wie eine grüne Insel liegt das Wadi al-Ujun inmitten der Wüste. Mit seinen Palmen und Quellen erscheint es den Durchreisenden als rettendes Paradies. Für die Bewohner, Angehörige des stolzen Stamms der Utum, ist die Oase das Zentrum der Welt, trotz den harten Lebensbedingungen. Die Verbindung zur Aussenwelt sind die Karawanen. Sie bringen ausser Neuigkeiten und Waren auch die Möglichkeit, das Tal zu verlassen.

Eines Tages tauchen Amerikaner auf. Die Fremden stellen merkwürdige Fragen, machen Untersuchungen und errichten ein Camp. Das alles geschieht unter dem Schutz der Regierung. Der beunruhigten Bevölkerung verspricht man grossen Reichtum. Aber vorerst werden die Menschen gezwungen, das Wadi zu verlassen. Monströse Maschinen ebnet die blühende Oase ein, und die Anlage einer streng bewachten Firma entsteht. Die Söhne der stolzen Wüstenbewohner werden zu schlecht bezahlten, überwachten Arbeitern degradiert.

Gleichzeitig baut die Firma einen Hafen an der Küste, und statt des verschlafenen Ortes Harran entstehen innerhalb eines Monats zwei neue Städte: die eingezäunte, komfortable, klimatisierte Stadt der Amerikaner und in gebührender Entfernung das arabische Harran mit einfachen Behausungen für die Einheimischen. Asphaltstrassen durchschneiden jetzt die Wüste und schnelle Autos lösen die gemächlichen Kamele als Transportmittel ab. Die Zeit des Ölgeschäfts ist angebrochen.

Die Auswirkungen betreffen Land und Stadt. Das arabische Harran wächst und verändert sich täglich. Nichts scheint mehr von Bestand. Altes und Neues, Einheimische und Zugewanderte konkurrieren miteinander. Anhand einzelner Schicksale und verschiedenster, manchmal tragischer und komischer Geschichten entsteht ein facettenreiches, farbiges Bild der Menschen und ihrer neuen Lebensumstände.

Wie auf einem anderen Kontinent spielt sich dagegen das Leben in der benachbarten Stadt der Amerikaner ab. In distanzierter Anonymität ist die allmächtige Firma weithin bestimmend und fordernd, die Menschen dort bleiben namenlos. Ein zwischenmenschlicher und kultureller Austausch findet zwischen den beiden Städten kaum statt.

Abdalrachman Munif wurde 1933 in Jordanien als Sohn einer irakischen Mutter und eines saudischen Vaters geboren und starb im Januar 2004 in Damaskus. Er studierte Erdölwirtschaft und war jahrelang auf diesem Gebiet bei der OPEC tätig. «Salzstädte» ist der erste Teil eines fünfbandigen Werkes, in dem A. Munif die Entwicklung der Erdölwirtschaft auf der arabischen Halbinsel kritisch darstellt, bei der nicht nur die Fremden, sondern auch die einheimischen Verantwortlichen und Profiteure eine unrühmliche Rolle spielen. Nach dem Erscheinen wurde der Romanzyklus in Saudiarabien verboten und dem Autor die saudische Staatsbürgerschaft aberkannt. Das grossartige Werk informiert über eine Vergangenheit, aus der viele Reaktionen und Geschehnisse in der Gegenwart resultieren.

Abdalrachman Munif: «Salzstädte». Roman. (Aus dem Arabischen von Magda Barakat und Larissa Bender.) Diederichs bei Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen/München 2003. 559 Seiten, Fr. 44.60, ISBN 3-7205-2425-6.



«Sonne an bewölktem Tag»

Der verwöhnte junge Mann hat das monotone Luxusleben satt. Seine Familie ist hoch angesehen und pflegt Kontakte mit den höchsten Kreisen der Stadt. Seine Schwester ist mit einem Verwaltungsdirektor verlobt, sein Vater arbeitet im Palast des französischen Gouverneurs. Casinobesuch und Tango gehören zu den Statussymbolen.

Er ist der missratene Sohn, der keine Geduld für den Musikunterricht hat. Fleissig wechselt er die Instrumente und die Lehrer. Ein Bekannter führt ihn zu einem Flickschneider, der ihm das Geigenspiel zeigen soll. Aber nicht das Musizieren bringt er ihm bei, sondern den «Dolchtanz». Beim Tanzen muss man auf die Erde stampfen, damit sie erwacht und aufrichtet. Zum ersten Mal erfährt der Junge, was es heisst, im Leben etwas leidenschaftlich und mit Begeisterung zu tun. Bei seinem ersten Auftritt stampft er sich in Trance und sieht das bezaubernde Lächeln einer Frau.

Die Nachricht über seinen fantastischen Dolchtanz verbreitet sich schnell und sein Vater ist sehr empört. Ausgerechnet sein Sohn lernt dieses «Gehopse» bei einem Schneider. Er versucht, ihn davon abzuhalten. Unbeirrt sucht der Junge die schmutzige Gasse und das armselige Zimmer des Schneiders in der oberen Etage auf. Unten befindet sich ein Kellergewölbe. Er begegnet dort einer Frau in einem lila Hemd. Ihr koketter, verführerischer Blick aus dunkel-schwarzen Augen trifft ihn ins Herz. Durch diese Begegnung beginnt er, sich existenzielle Fragen zu stellen.

Warum sind auf der einen Seite Paläste, auf der anderen Hütten? Muss er weiterhin tun, was seine Eltern wollen? Wird er erkennen, dass der Himmel hinter den Wolken immer blau ist?

So wird der Dolchtanz zum Tanz des Lebens. Romantik, Mystik und Realität wechseln sich ab. Spannend und blumig wird das Leben des jungen Mannes beschrieben und die eingeflochtenen Lebensweisheiten stimmen nachdenklich. Vieles steht zwischen den Zeilen.

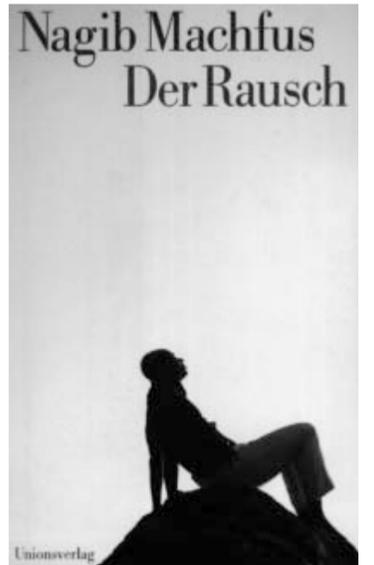
Hanna Mina ist ein bedeutender Schriftsteller der arabischen Welt. Er wurde 1924 in Latakija geboren, kurz nachdem Frankreich Syrien und Libanon übernahm. Er ging nur vier Jahre zur Schule, hat als Hafendarbeiter und Coiffeur gearbeitet. 1954 erschien sein erster Roman in Syrien.

Hartmut Fähndrich erwähnt im Nachwort, dass Hanna Mina in all seinen Romanen nie die politische Botschaft ausser Acht gelassen hat. In einem Interview erklärt er: «Es geht ganz einfach um den Kampf zwischen der Bourgeoisie, dem Kleinbürgertum, das da und dort zwar die Macht übernehmen, nicht aber den Feudalismus ausrotten und eliminieren konnte.»

Hanna Mina: «Sonne an bewölktem Tag». Roman aus Syrien. (Aus dem Arabischen von Regina Karachouli.) Lenos Verlag, Basel 2003. 276 Seiten, Fr. 39.80, ISBN 3-85787-337-X.

«Der Rausch»

Omar, ein angesehener Anwalt, leidet an einer Krankheit, die er selber nicht versteht. Der Besuch bei einem befreundeten Arzt ist ergebnislos. Es liegt kein körperlicher Befund vor. Der Arzt empfiehlt ihm nur eine dringend nötige Gewichtsabnahme und entspannende Ferien. Sonst kann er ihm auch nicht weiterhelfen.



Trotzdem bleiben die Symptome der Unlust und Müdigkeit. In der Arbeit findet Omar keine Befriedigung. Die prickelnde Liebe zu seiner Frau ist ihm ohnehin verloren gegangen, die Töchter sind ihm fremd geworden und die Freude am Schreiben von Gedichten ist auch längst verschwunden.

Omar versucht, aus allem auszubrechen: Er verlässt seine Familie, hält sich mit seinem Jugendfreund jeden Abend in einer Bar auf und sucht wechselnde Frauenbekanntschaften. Er will sich am Leben berauschen.

Dass diese Krankheit aber mehr als eine normale Midlife-Crisis ist, zeigt sich, als sein Freund Osman nach langer Zeit aus dem Gefängnis entlassen wird. Dieser war zusammen mit Omar Mitglied einer revolutionären Gruppe. Bei einem Attentat wurde Osman gefangen genommen. Dennoch verriet er seine Gefährten nie und sass all die Jahre sozusagen auch für sie im Gefängnis.

Osman wird nun frei gelassen und will die Welt neu erobern. Da trifft er seinen kranken Freund Omar wieder, dem dieses Leben fremd geworden ist und der in der Zurückgezogenheit und im Rausch eine überaus sinnliche Welt sucht.

Osman ist erstaunt: Wo sind die alten revolutionären Ideen geblieben, jetzt, wo der sozialistische Staat die Revolution verkörpert? Ist wirklich alles im Alltag, im Konsum und in der beruflichen Karriere erstickt? Wo bleibt die Begeisterung für die Veränderung der Welt?

In dichten Sätzen und mit hoher dichterischer Qualität beschreibt Nagib Machfus nicht nur ein individuelles Schicksal, sondern er zeigt auch, wie der einzelne Mensch in ein Umfeld und in eine lange, zum Teil im Dunkel bleibende Geschichte eingebunden ist. Besonders eindrücklich ist die Suche nach dem Sinn des Lebens.

Der heute 93-jährige Nagib Machfus gilt als bedeutendster Schriftsteller der arabischen Welt. 1988 erhielt er für seine zahlreichen Romane, Kurzgeschichten und Novellen den Literaturnobelpreis.

Seine ersten Romane aus den Dreissigerjahren spielen in der Pharaonenzeit und entsprechen dem damals in Ägypten herrschenden nationalistischen Trend, sich literarisch mit der Vergangenheit zu beschäftigen.

Doch schon bald wechseln bei Nagib Machfus die Themen: Im Vordergrund stehen nun sozialkritische Schilderungen der gegenwärtigen Lebenswelt und ihrer Missstände. Zu dieser Phase seines Wirkens gehört auch der Roman «Die Kinder unseres Viertels», der in Ägypten nicht erscheinen konnte.

Das neueste, endlich auf Deutsch vorliegende Werk «Der Rausch» zeigt eine andere Thematik, die im späteren literarischen Schaffen für Nagib Machfus bestimmend war: Im Mittelpunkt steht eine Hauptperson, die frustriert und sich selber fremd geworden ist, weil sie ihre Ideale verloren hat.

Nagib Machfus: «Der Rausch». (Aus dem Arabischen von Doris Kilias.) Unionsverlag, Zürich 2003. 191 Seiten, Fr. 29.30, ISBN 3-293-00318-4.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

LESUNG «Arena-Literaturinitiative» feierte 25-Jahr-Jubiläum mit Kurzgeschichtenwettbewerb

Monatsgeschichten aus dem Alltag



Die Sopranistin June Telletxea und Sofie Vanden Eynde auf der Laute gaben dem «Arena»-Jubiläum den musikalischen Rahmen.

Fotos: Philippe Jaquet

Zwei Autorinnen und neun Autoren hatten Geschichten eingereicht und stellten sich am vergangenen Sonntagvormittag im Lüscheraal der Alten Kanzlei dem Urteil der Zuhörer. Gefordert waren Kurzgeschichten, genauer: «Monatsgeschichten», deren Lesedauer fünf Minuten nicht überschreiten sollte – was von den Autoren auch respektiert wurde. Ihre Geschichten sollten in irgendeiner Beziehung zu einem Monat stehen, und es fiel auf, dass es da anscheinend Vorlieben und Abneigungen gibt, denn der August wurde gleich dreimal, der November zweimal gewählt, während Februar, April, Mai und Juli leer ausgingen.

Der von den Zuhörern erkorene Sieger heisst Alberigo Albano Tuccillo; seine Geschichte berichtet von einer insgeheim fortbestehenden, doch nie erklärten Liebe eines Mannes und einer Frau zueinander. Der Basler und die Rapperswilerin (ob sie eine ist, wird nicht eindeutig klar) wurden offiziell nie ein Paar, sie liebten und sie trennten sich und trafen sich zehn Jahre später noch einmal anlässlich des Rapperswiler Seenachtsfestes. Doch Cecilia, die einstige Geliebte, ist nun seit Jahren verheiratet, hat drei Töchter geboren und sieht jetzt «ausgemergelt» aus, obschon, wie der Erzähler behauptet, sie immer noch schön sei.

Das Wiedersehen findet statt, und die älteste Tochter fragt ihre Mutter, den fremden Mann kritisch betrachtend: «Ist das jetzt der, der ganz sicher nicht kommt?»

Dass die Zuhörer diese Geschichte als beste auswählten, hängt wohl damit zusammen, dass Tuccillo als einziger seelische und Paarkonflikte, die häufig thematisiert wurden, mit einer gewissen Distanz mehr andeutend als konkret benennt und auch mit sanfter Ironie, wie der Schlusssatz beweist, beschreibt. Seine Mitbewerber blieben fast alle auf der konkreten Sprachebene



Alberigo Albano Tuccillo gewann den Publikumspreis.

und dabei wurde hörbar, dass die sprachliche Gestaltungskraft nicht ausreicht, die Wirklichkeit ohne Klischees zu beschreiben. Fast alle Geschichten bedienen sich der Umgangssprache und blieben stilistisch erstaunlich konventionell. Eine Ausnahme war Verena Stössingers Oktober-Text, allerdings mehr Reflexion über das Vergehen der Zeit denn Kurzgeschichte. Nichts ist schwerer, als die Wirklichkeit in der Umgangssprache zu fassen, und so war denn manche Biederkeit hörbar, die gelegentlich apart oder exotisch herausgeputzt wurde und trotz allem zwar nicht reiz-, doch harmlos blieb.

Dass keine Geschichte auf Anhieb restlos überzeugte, das zeigten auch die Kurzkomentare, die je zwei Autoren, von Valentin Herzog darum gebeten, über die jeweils gelesene Geschichte abgaben, deren Autor sie allerdings nicht kannten. Vorsichtig tasteten sie sich heran, sparten nicht mit Kritik und lobten zuletzt zu pauschal, doch das hörte sich eher nach Verlegenheit an und klang nicht wirklich glaubhaft.

Franziska von Arx las sämtliche Geschichten mit deutlich klarer Stimme; ihr zuzuhören war ein Vergnügen. Geschichten von heute, aber Musik aus dem 16. Jahrhundert: Wie das thematisch und stilistisch zusammengeht, blieb dem Schreibenden verborgen. Die Sopranistin June Telletxea und die Gitarristin Sofie Vanden Eynde machten ihre Sache gut. Der Preis, den die Autoren vergaben, bekam der abwesende, zurzeit in Berlin weilende Heinrich Wiesner für seine Dezember-Geschichte «Ein Todesfall».

25 Jahre «Arena Literatur-Initiative», das ist ein Vierteljahrhundert produktives Näherbringen zeitgenössischer Literatur durch das «Arena»-Team unter Valentin Herzogs Leitung. Stars der Szene und Unbekannte lasen in der «Arena» in rund 250 Veranstaltungen. Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler betonte daher in ihrer Begrüssung, dass die Wortkunst in Riehen, wo die Bilderkunst dominiert, auch künftig von der Gemeinde gefördert werden wird. Sie dankte Valentin Herzog und seinem Team und wünschte ihm noch viele Jahre erfolgreiches Wirken für die Literatur und für Riehen. Nikolaus Cybinski

SOZIALES Jubiläumsfest mit vielen Gästen

35 Jahre Dominikushaus

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause sterben zu können. Aus unterschiedlichen Gründen ist das nicht in jedem Fall möglich. So sind wir dankbar um kompetente und menschliche Pflegeheime mit einfühlsamen Pflegerinnen und Pflegern. Das Alters- und Pflegeheim Dominikushaus bietet älteren Menschen, die nicht mehr zu Hause sein können, seine guten Dienste an. Es ist ein Ort, wo der Mensch in Geborgenheit gepflegt wird und in Würde sterben kann.

Das Dominikushaus feierte am Samstag, 19. Juni, sein 35-Jahr-Jubiläum mit über 200 Gästen. Petrus meinte es gut mit den Organisatoren. Die Gäste konnten sich nicht nur drinnen, sondern auch draussen aufhalten. Offertiert wurde Grilliertes, ein reichhaltiges Salat- und Dessertbuffet. Für Stimmung sorgte ein Musikant mit seiner Handorgel, der alte Volkslieder zum Besten gab und die Heimbewohner erfreute. Ein herzlicher Dank gebührt allen, die zu diesem schönen Fest beigetragen haben.

Zuerst waren es vorwiegend Dominikanerinnen, die für die Heimbewohner besorgt waren. Da der Nachwuchs bei den Klosterfrauen ausblieb, übernahmen Laien deren Stelle in der Pflege. Von den 35 Jahren Dominikushaus arbeitet Schwester Josette Müller bereits 20 Jahre als Heimleiterin. Ein gutes Klima bei den Bewohnern und dem Pflegepersonal liegt ihr am Herzen. Vieles wurde unter ihrer Leitung umgestaltet an Haus und Umgebung, in der Administration und hauptsächlich in der Pflege. Nicht umsonst wurde das Dominikushaus im Jahre 2001 mit dem Qualitätszertifikat ISO als erstes Heim in der



Ein Akkordeonspieler sorgte beim Jubiläumsfest für die musikalische Unterhaltung.

Foto: zVg

Nordwestschweiz ausgezeichnet. Diese grosse Anerkennung schaffte die tüchtige Heimleitung mit den kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch ihren grossen Einsatz. Die Heimleitung wird von einem ehrenamtlichen Vorstand begleitet, deren Präsidentin Frau Anita Friedlin ist.

Es ist dem Dominikushaus zu wünschen, dass ihm der gute Geist auch in Zukunft erhalten bleibt, um so den Pflegebedürftigen den Übergang von zu Hause ins Heim zu erleichtern. Auch wünschen wir der Leitung des Dominikushauses zu diesem Jubiläum weiterhin den Segen des Himmels und die nötige Kraft zur Bewältigung der gesteckten Ziele. Walter Brunschwiler

NATUR Bruno Ris wurde als neuer Leiter des Tierparks Lange Erlen vorgestellt

«Auf dem richtigen Weg»

Ein Besuch im Tierpark Lange Erlen lohnt sich immer, denn Neues gibt es zu jeder Jahreszeit zu sehen. Für einmal standen aber nicht (nur) die Tiere im Mittelpunkt, sondern die Menschen oder, besser gesagt, ein ganz bestimmter: Bruno Ris.

FRANZ OSSWALD

Der 39-Jährige hat vor wenigen Wochen die Leitung des Tierparks Lange Erlen übernommen. Wohnhaft ist Ris im Solothurner Mittelland, gearbeitet hat er bisher im Zoologischen Garten Basel. Als Ablöser sammelte er Erfahrung in den verschiedensten Bereichen.

Ein Spezialgebiet von Bruno Ris sind die Vögel. Bei der Vogelwarte Sempach gehört er zu den freiwilligen Mitarbeitern, kürzlich bestand er beim Vogelschutzverband die Prüfung als Exkursionsleiter. Fachmann ist Bruno Ris

auch bei der Jagd, führt er doch selbst eine Jagdausbildungsschule. Der neue Tierparkleiter war in seinem ersten Beruf Schreiner, eine Tätigkeit, die er 17 Jahre lang ausgeübt hat. Wie Edwin Tschopp, Präsident des Erlenervereins anlässlich einer Medienorientierung betonte, habe sich Bruno Ris bestens eingearbeitet: «Wir haben mit seiner Wahl den richtigen Weg eingeschlagen.»

Nachwuchs bei den Störchen

Vögel waren auch bei der Begehung des Parks ein Thema, denn die zwölf Störchenhorste sind Anlass zu grosser Freude. Alle Horste sind besetzt und die zwölf Störchenpaare haben 37 Junge zur Welt gebracht – ein neuer Rekord. Nicht so gut geht es den Wasservögeln. Noch ist man sich nicht sicher, warum der Nachwuchs in diesem Jahr nicht so gedieh wie im vergangenen. Ein Grund könnte der Marder sein, dem die Vogel-

Trotz Regenwetter zeigten sich drei andere Jungtiere ihren Beobachtern: drei junge Hirsche präsentierten sich gemeinsam in ihrem Gehege. Drei andere Junge haben derweilen bei den Hängebauchschweinen eine neue Heimat gefunden. Die noch drei verbleibenden adulten Tiere kamen dank etwas Futter auch noch schnell an die frische Luft. Der Eber ist ein «Eigenprodukt» des Tierparks, die zwei Bachen wurden vor drei Jahren zugekauft. Bei den Hängebauchschweinen erwartet man im kommenden Jahr wieder Nachwuchs, wenn möglich gleich doppelten.

Neues Zuhause für die Affen

Sichtbare Fortschritte machen die Bauarbeiten der neuen Affen-Aussenanlage. Das Fundament ist betonierte, wobei aufgrund der vorgefundenen Bodenverhältnisse bereits leichte bauliche Anpassungen nötig wurden. Die Anlage sollte Anfang August den sieben Affen übergeben werden können. Ausgelegt ist das Gehege für maximal zehn Tiere. «Wir sind gespannt, wie die Kapuzineräffchen die Anlage annehmen. Beim neuen Affenhaus hat uns die Rasselbande die Bude recht durcheinander gebracht», erinnert sich Edwin Tschopp.

Apropos «Rasselbande» gibt es noch eine Änderung im Tierpark zu melden. Weil die Benimmregeln auch bei Menschen nicht immer vorhanden sind, mussten Rasenplätze und Pflanzstellen eingezäunt werden. Erfreulich dagegen, dass am nächsten Sonntag von 11 bis 18 Uhr wieder die grosse Verlosung zu Gunsten der Tiere stattfindet. Musikalisch wird der Anlass ein weiteres Mal vom Musikverein Wyhlen umrahmt. Ponyreiten, eine Rösslirytmi und Autobahn fahren sind die Unterhaltungsangebote für Kinder. Bei schlechtem Wetter gibt Telefon 1600 Auskunft über die Durchführung des Traditionsanlasses.



Bruno Ris am Eingang seiner neuen Wirkungsstätte. Der gelernte Tierpfleger ist zudem ein versierter Ornithologe und Jagdausbildner. Foto: Franz Osswald

GEMEINSCHAFT Jugendtreffen «Crea» auf St. Chrischona Auf der Suche nach sich selbst



Singen für den «Crea-Award»: Die «Bergfäger» auf der Openair-Bühne des «Crea»-Jugendfestivals auf St. Chrischona.

Foto: zVg

sa. «Identität» lautete das Thema des diesjährigen christlichen Jugendtreffens «Crea». Vom 18. bis 20. Juni trafen sich 1300 Jugendliche auf dem Gelände der Pilgermission St. Chrischona. Referent Gottfried Müller nahm die Jugendlichen in vier Referaten mit auf die Suche nach der eigenen Identität. Dieses Jahr wurde erstmals ein «Crea-Award» in Kunst und Musik verliehen. Das «Crea» will damit junge Kunst in der christlichen Szene fördern und eta-

blieren. Am Samstag wurden ausserdem acht verschiedene Wahlseminare gehalten, kleine Inputs für das Leben nach dem «Crea». Für Essen war reichlich gesorgt. An den diversen Essensständen verkauften Studenten des Theologischen Seminars und Mitarbeiter der Pilgermission Fast-Food, aber auch gesundes Essen, Getränke und Glace. Das nächste «Crea»-Jugendtreffen findet vom 17. bis 19. Juni 2005 auf St. Chrischona statt.

Tanzwoche im Schulhaus



Im Primarschulhaus Niederholz wurde in der vergangenen Woche eine Tanzwoche durchgeführt. Zum Abschluss boten die 200 Schülerinnen und Schüler auf dem Pausenhof ein farbiges und fröhliches Tanzhappening. Foto: zVg

SPORT IN RIEHEN

Schwers erster Sieg auf der World-Tour



Lea Schwer (rechts) und Dinah Kilchenmann in Aktion. Foto: Rolf Spriessler

Gegen die Brasilianerinnen Renata Martin Ribeiro und Shaylyn Bruno Bede feierten Lea Schwer und Dinah Kilchenmann im Verlierertableau des Gstaad-Open am 17. Juni ihren ersten Sieg in einem Spiel auf der World-Tour. Sie beendeten das Turnier auf dem 17. Rang.

rz. Mit einem Paukenschlag begann das World-Tour-Turnier in Gstaad für die Riehenerin Lea Schwer und ihre Partnerin Dinah Kilchenmann. Im ersten Spiel der Hauptrunde, für die sie per Wild Card gesetzt waren, hatten sie gegen die amerikanischen Seriensiegerinnen Misty May und Kerri Walsh anzutreten, die das Turnier in der Folge gewonnen. Gegen die übermächtigen Gegnerinnen machten sie ein gutes Spiel und verloren «nur» mit 17:21/17:21.

Das gab Selbstvertrauen, das sie im Spiel gegen Renata Martin Ribeiro und Shaylyn Bruno Bede in einen Sieg ummünzen konnten. Dinah Kilchenmann und Lea Schwer setzten die Brasilianerinnen von Beginn weg mit starken Aufschlägen unter Druck. Sie zeigten eine stabile und konzentrierte Partie, setzten sich in beiden Sätzen mit 21:17 und 21:19 sicher durch und feierten damit ihren ersten Sieg in einem Haupttableau eines World-Tour-Turnieres.

In der nächsten Runde gelang es ihnen nicht, dem druckvollen Spiel der beiden 22-jährigen Kubanerinnen Tamara Larrea Peraza und Dalixia Fernandez Grasset etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Partie ging mit 14:21/16:21 deutlich verloren. Dennoch durften Dinah Kilchenmann und Lea Schwer mit dem 17. Schlussrang sehr zufrieden sein. Sie waren damit zusammen mit den Europameisterinnen Nicole Schnyder-Benoît/Simone Kühn, die überraschend früh ausschieden, das beste Schweizer Team in Gstaad.

Diese Woche bestreiten Dinah Kilchenmann und Lea Schwer das Coop-Beachtour-Turnier in Genf. Nach dem zweiten Platz im Zürcher Hauptbahnhof und Platz drei auf dem Barfüsserplatz in Basel streben sie in Genf ihren ersten Turniersieg in der wichtigsten nationalen Turnierserie an.

Beachvolleyball, Gstaad-Open, World-Tour-Turnier, Frauen, 15.-19. Juni 2004

Main Draw:

1. Runde: Walsh/May (USA) s. Kilchenmann/Schwer (SUI) 2:0 (21:17/21:17). – Verlierertableau: Kilchenmann/Schwer (SUI) s. Ribeiro/Shaylyn (BRA) 2:0 (21:17/21:19); Larrea Peraza/Fernandez/Grasset (CUB) s. Kilchenmann/Schwer (SUI) 2:0 (21:14/21:16). Kilchenmann/Schwer damit im 17. Schlussrang. – Final: Walsh/May (USA) s. Adriana Behar/Shelda (BRA) 2:1 (26:28/21:17/15:10).

FC Amicitia Riehen verlängert Verträge

rz. Der FC Amicitia Riehen hat für seine zweite Mannschaft (4. Liga) mit Trainer Stephan «Ciri» Vogt ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit vereinbart. Vogt hat mit Amicitia II in der vergangenen Saison in der Viertligagruppe 6 hinter Aufsteiger FC Riehen den zweiten Rang erreicht und ist Satuscupsieger der Region Nord geworden.

Ebenfalls verlängert wurde der Vertrag mit Goaltrainer Daniel Baumgartner. Er ist nicht nur für die zweite, sondern auch für die erste Mannschaft zuständig, die sich in der 2. Liga Regional halten konnte. Dies geht aus einem Communiqué der Klubleitung hervor.

RAD Mountainbike-Weltcuprennen in Schladming

Katrin Leumann erfüllte die Olympianorm

Mit dem 10. Platz am Weltcuprennen von Schladming hat Katrin Leumann als dritte Schweizerin die Olympianorm des nationalen Verbandes erfüllt – aber nur zwei Athletinnen können in Athen starten. Wer selektioniert wird, ist noch offen.

vcr/rs. Mit einem zehnten Rang beim Weltcuprennen in Schladming (Österreich) gelang Katrin Leumann die Überraschung. Die Riehenerin erfüllt nun mit dem achten Rang von Schottland und dem zehnten Rang von Schladming das Kriterium von zwei Weltcupplatzierungen unter den ersten fünfzehn, das der nationale Verband als Olympianorm ausgegeben hat. Damit hat der Verband ein Problem, denn mit der Olympia-Silbermedaillengewinnerin von Sydney, Barbara Blatter, sowie Schweizer Meisterin Petra Henzi und Katrin Leumann erfüllen nun drei Fahrerinnen die Kriterien von Swiss-Cycling, die Schweiz hat im Frauenrennen in Athen aber nur zwei Startplätze.

Ranglistenpunkte verschenkt

Dass dem so ist, liegt unter anderem daran, dass in der vergangenen Saison Rennen, die für Weltranglistenpunkte wichtig gewesen wären, nicht besichtigt wurden, obwohl der Verband von verschiedenen Fahrerinnen auf die Situation aufmerksam gemacht worden war. So verloren die Schweizer Frauen in der Weltrangliste, die für die Vergabe der Zahl der Olympiastartplätze zählt, den dritten Rang an Kanada und Kanada kann an Stelle der Schweiz drei Fahrerinnen nach Athen schicken. Ärgerlich war auch die Aufgabe der nach einer Runde an zweiter Stelle liegenden Barbara Blatter an der letztjährigen Schweizer Meisterschaft in Küblis. «Wäre sie das Rennen zu Ende gefahren, hätte dies für die nötigen Weltranglistenpunkte wahrscheinlich schon gereicht», meint Katrin Leumann. Offiziell bekannt gegeben werden soll der Selektionsentscheid am 3. August durch Swiss Olympic.



Katrin Leumann – hier auf einer Abfahrt am Swisspowercup-Rennen von Grächen – überzeugte am Weltcuprennen in Schladming mit dem zehnten Platz und erfüllte damit als dritte Schweizerin die Olympianorm. Foto: Rolf Spriessler

tionsentscheid am 3. August durch Swiss Olympic.

Dauerregen in Schladming

Das Weltcuprennen in Schladming vom vergangenen Sonntag wurde total verregnet. Seit Samstagabend regnete es ununterbrochen. Der Rundkurs, welcher im ersten Teil über die Skipiste Planai führte, war nur auf Rasen und so steil, dass man es bei dieser Nässe unmöglich fahren konnte. Schon zehn Meter nach dem Start stiessen etliche Fahrerinnen ihr Bike den Berg hoch. Einige Teilstücke konnte man sich wieder auf das Bike schwingen, doch nach wenigen Metern musste man es wieder schieben.

Die Abfahrt blieb gut fahrbar. Die engen Spitzkehren blieben von tiefem Morast verschont. Die Traverse über den Slalomhang Planai und den anschliessenden steilen Aufstieg im Wald mussten die Athletinnen wieder rennend zurücklegen. Die Abfahrt und der Höhenweg über Schladming konnte dann mehrheitlich befahren werden. Nach einer Durchfahrt im Dorf Schladming ging es wieder steil bergan, knapp noch fahrbar, bevor man sich wieder in engen Spitzkehren den Zielhang der Planaispiste hinunter ins Ziel stürzte. Eine Runde war knapp fünf Kilometer lang und wies eine Höhendifferenz von über zweihundert Metern auf. Da das Wetter so

LEICHTATHLETIK Kantonale Einkampfmeisterschaften beider Basel in Liestal

Cornelia Bürki gewann mit neuer Bestleistung



Mit 1,65 Metern gewann Cornelia Bürki den Hochsprung der Weiblichen Jugend A, rechts das Siegertrio im Speerwerfen der Männer mit Nicola Müller (Mitte), Marcel Köteritzsch (links) und Nicola Getsch (LV Frenke, rechts). Fotos: Rolf Spriessler

Cornelia Bürki (Hochsprung Weibliche Jugend A), Nicola Müller (Speerwerfen Männer), Thomas Sokoll (Speerwerfen Jugend A) und Tobias Tschudin (Speerwerfen Junioren) holten an den Kantonalen Leichtathletikmeisterschaften beider Basel in Liestal Goldmedaillen für den TV Riehen.

ROLF SPIRIESSLER

Die 17-jährige Riehenerin Cornelia Bürki verbesserte an den Kantonalen Leichtathletikmeisterschaften beider Basel vom vergangenen Sonntag in Liestal ihre persönliche Bestleistung im Hochsprung um fünf Zentimeter auf 1,65 Meter, gewann den Meistertitel bei der Weiblichen Jugend A und gehört in ihrer Altersklasse zur nationalen Spitze im Hochsprung. Sie verbesserte die Vereinsbestleistung des TV Riehen von Corinne Schär bei der Weiblichen Jugend A und ist nur noch fünf Zentimeter vom Vereinsrekord der Frauen von Corinne

Nicola Müller mit Fortschritten

Nicola Müller macht nach seiner Fussverletzung weiter Fortschritte. Mit den letzten beiden Versuchen im Speerwerfen der Männer war er unter den gegebenen Umständen recht zufrieden. «Der Anlauf stimmt noch nicht und beim Abwurf habe ich immer noch etwas Angst, mir wehzutun», befand er, aber der Formstand stimme im Prinzip.



Er gewann den Wettkampf in ansprechenden 64,39 Metern. Zweiter wurde sein Vereinskollege Marcel Köteritzsch, der sich mit einem Wurf auf 52,25 Metern von einer Virusinfektion wieder recht gut erholt zeigte.

Einen guten Wettkampf zeigte auch Thomas Sokoll, der das Speerwerfen der Männlichen Jugend A mit dem neuen 700-Gramm-Speer mit einer Weite von 49,61 Metern knapp vor Philipp Wiget vom LV Frenke für sich entschied. Gold gewann auch der Riehener Tobias Tschudin im Speerwerfen der Junioren, wobei er in dieser Kategorie der einzige Athlet war, der antrat, weshalb er sich nicht «Meister» nennen kann, denn Meistertitel werden offiziell nur vergeben, wenn mindestens drei Athletinnen oder Athleten den Wettkampf einer bestimmten Disziplin aufnehmen. Zusammen mit den Diskusstiteln von Benjamin Schüle (Männer) und Katja Arnold (Frauen) ergibt dies an den diesjährigen Kantonalmeisterschaften sechsmal Gold (davon fünf Meistertitel) für den TV Rie-

schlecht war und die Runde somit brutal hart und Kräfte raubend wurde, mussten die Frauen nur vier Runden hinter sich bringen.

Katrin Leumann gelang aus der ersten Startreihe ein ausgezeichneter Start. Leider musste sie sich in den ersten Laufpassagen von vielen Fahrerinnen überholen lassen. Zu Beginn wurde sie von Bauchkrämpfen geplagt, die sich jedoch mit der Zeit lösten. Katrin Leumann konnte sich auf die Aufholjagd machen. Dank ihrer hervorragenden Technik konnte sie in den Abfahrten sehr viel Zeit herausholen und sogar einige Fahrerinnen überholen. Von Runde zu Runde steigerte sie sich und verpasste zum Schluss den neunten Rang nur um vier Sekunden. Hinter Petra Henzi, die Siebte wurde, war Katrin Leumann zweitbeste Schweizerin, Barbara Blatter gab auf.

Nach einer einwöchigen Trainingspause bestreitet Katrin Leumann morgen Samstag die Strassen-Schweizer Meisterschaft in Pfaffnau und reist danach für zwei Wochen ins Engadin zur Vorbereitung auf die Mountainbike-Schweizer Meisterschaften vom 18. Juli in Crossets Champéry und die Europameisterschaften vom 1. August in Walbrzych (Polen). Die Weltmeisterschaften finden am 8. bis 12. September in Les Gets (Frankreich) statt.

Mountainbike, Crosscountry, Weltcuprennen in Schladming (Österreich), 20. Juni 2004

Frauen (19,6 km):

1. Irina Kalentjewa (RUS) 1:48:10, 2. Maja Wloszczowska (POL) 1:14 zurück, 3. Anna Szafranec (POL) 3:23, 4. Annabella Stropparo (ITA) 3:42, 5. Paola Pezzo (ITA) 4:33, 6. Magdalena Sadlecka (POL) 6:23, 7. Petra Henzi (SUI) 6:52, 10. Katrin Leumann (SUI) 9:49, 20. Franziska Röthlin (SUI) 14:19, 23. Daniela Louis (SUI) 15:44, 30. Nadja Walker (SUI) 21:16, 34. Sara Steiner (SUI) 22:46, 35. Maroussia Rusca (SUI) 22:46. – Aufgegeben u.a. Barbara Blatter (SUI) und Sarah Koba (SUI).

Gesamtweltcup, Stand nach 4 von 6 Rennen:

1. Gunn-Rita Dahle (NOR) 750, 2. Irina Kalentjewa (RUS) 651, 3. Annabella Stropparo (ITA) 530, 4. Alison Dunlap (USA) 421, 5. Alison Sydor (CAN) 380, 6. Marie-Helene Premont (CAN) 370, 9. Barbara Blatter (SUI) 315, 11. Katrin Leumann (SUI) 278, 15. Petra Henzi (SUI) 255.

hen. Fünf der sechs Siege und insgesamt 15 von 22 Medaillengewinnen erreichte der Verein in den Wurfdisziplinen.

Zwei Medaillen in den Läufen

Ein tolles Rennen zeigte der Jugend-B-Athlet Dominik Hadorn. Über 1000 Meter verbesserte er seine persönliche Bestzeit auf 2:51.80 und wurde hinter dem nationalen Spitzenläufer Michael Heyer (Old Boys Basel) verdient Zweiter. Die zweite TVR-Medaille im Laufbereich holte sich der Jugend-A-Athlet Daniel Uttenweiler als Zweiter über 400 Meter in 53,62 Sekunden.

Kantonale Leichtathletikmeisterschaften beider Basel, 20. Juni 2004, Gitterli Liestal (Diskuswettkämpfe am 9. Juni in Riehen), Resultate des TV Riehen

Männer:

100 m, Vorläufe: Matthias Fuchs 11.83 (+2,2). – 1500 m, Final: 9. Matthias Freivogel 4:24.98. – Weit: 6. Matthias Fuchs 6.10. – Kugel (7,26 kg): 2. Benjamin Schüle 11.92, 3. Matthias Fuchs 11.86, 6. Florian Tschudin 9.35. – Speer (800 g): 1. Nicola Müller 64.39, 2. Marcel Köteritzsch 52.25. – Diskus (2 kg): 1. Benjamin Schüle 39.28, 4. Matthias Fuchs 34.03, 7. Florian Tschudin 29.49.

Junioren:

Hoch: 2. Dominik Engeler 1.65, 3. Tobias Tschudin 1.65. – Weit: 2. Dominik Engeler 5.14. – Kugel (6 kg): 3. Jan Kuratli 10.56, 4. Tobias Tschudin 10.51. – Speer (800 g): 1. Tobias Tschudin 42.57. – Diskus (1,75 kg): 2. Jan Kuratli 30.05, 3. Tobias Tschudin 28.00.

Männliche Jugend A:

400 m, Final: 2. Daniel Uttenweiler 53.62. – Kugel (5 kg): 2. Thomas Sokoll 11.55, 5. Cedric Meyer 10.19. – Speer (700 g): 1. Thomas Sokoll 49.61, 6. Cedric Meyer 28.55. – Diskus (1,5 kg): 2. Thomas Sokoll 27.52.

Männliche Jugend B:

1000 m, Final: 2. Dominik Hadorn 2:51.80. – Kugel (4 kg): 12. Aljosha Schönenberger 8.80. – Diskus (1 kg): 3. Aljosha Schönenberger 30.70.

Frauen/Junioren:

Kugel (4 kg): 3. Katja Arnold 11.31. – Diskus (1 kg): 1. Katja Arnold 40.83.

Weibliche Jugend A:

Hoch: 1. Cornelia Bürki 1.65.

Weibliche Jugend B:

80 m, Zwischenläufe: Nadine Osswald 11.13 (+0,8), Regina Meister 11.33 (+1,3), VL 11.13(+0,8); Vorläufe: Nina Wolfensberger 11.32 (+0,9), Celine Kececi 11.37 (+0,7), Silva Schnurrenberger 12.54 (+0,9). – Hoch: 7. Regina Meister 1.35. – Weit: 3. Nina Wolfensberger 4.72, 7. Regina Meister 4.45. – Kugel (3 kg): 11. Celine Kececi 7.29. – Speer (400 g): 6. Nadine Osswald 21.12, 9. Silva Schnurrenberger 16.57.

SPORT IN RIEHEN

SCHWINGEN Baselstädtischer Jungschwingertag

David Sigg bestätigte sein Talent



Am Baselstädtischen Jungschwingertag auf dem Bäumlhof war spannender Nachwuchssport zu sehen.

Foto: zVg

dj. Am diesjährigen Baselstädtischen Jungschwingertag vom vergangenen Samstag auf dem Landwirtschaftsgut Bäumlhof trafen sich 120 Jungschwinger aus der Nordwestschweiz. Bei trockenem, aber nicht sehr warmem Sommerwetter, also bei besten Wettkampfbedingungen, boten die Jungathleten in fünf Alterskategorien schöne und spannende Zweikämpfe.

Bei den Schlussgängen gewann in der ältesten Kategorie der Jahrgänge 1987/88 der talentierte Basler David Sigg. Nur sein Schlussganggegner Kornell Arnold vom Schwingklub Zofingen konnte ihm einigermassen Paroli bieten. Bereits im gestellten dritten Gang konnte Sigg nicht viel mit dem etwas kleineren, aber zähen Aargauer anfangen. Bis zur achten und allerletzten Minute des Schlussgangs biss sich dann der bald sechzehnjährige Basler bei seinem Gegner nochmals fast die Zähne aus, doch mit einem Kraftakt, einem

Kurz mit Kreuzgriff, konnte er die Entscheidung herbeiführen. So bestätigte David Sigg seinen ersten Platz am Nordwestschweizerischen Jungschwingertag vom Sonntag zuvor eindrücklich.

In der Kategorie 1989/90 siegte im Schlussgang Kevin Steinmann vom Schwingklub Lenzburg gegen Romeo Freund (SK Dorneck-Thierstein) gleich im ersten Zug. Die beiden Basler Kevin Walz und Henryc Thönen wurden Sechste und gewannen noch einen Zweig. Im Schlussgang der Kategorie 91/92 gewann Christian Wehrli (SK Aarau) gegen seinen Klubkameraden Tiago Vieira. Der Basler Philipp Wittlin klassierte sich auf dem 11. Platz. Bei den Jahrgängen 1993/94 gewann Adrian Schmutz (SK Waldenburg) den Schlussgang gegen Remo Neuhaus vom SK Fricktal. Bei den Jüngsten in der Kategorie 1995/96 siegte der Fricktaler Samuel Schmid trotz gestelltem Schlussgang gegen Jonas Graber (SK Lenzburg).

FUSSBALL FC Peru Inca – FC Amicitia Riehen 1:1 n.V., 3:2 n.P.

Saisonhöhepunkt missglückt

Nichts wars mit einem Sieg im Final um den nationalen Satus-Meistertitel vom vergangenen Sonntag in Lausanne. Dabei hatte das Abschlussweekend der zweiten Mannschaft des FC Amicitia äusserst erfolgreich begonnen. Am Freitagabend gewann das Team das 3./4.-Liga-Turnier auf der Schorenmatte.

Am Samstagmorgen 9 Uhr traf sich die komplette zweite Mannschaft des FC Amicitia Riehen vor der Grendelmatte, um mit zwei Mietbussen nach Lausanne zu fahren. Nach der Ankunft im Hotel in Lausanne-Crissier begab sich die Mannschaft zur Vorbereitung nach Lausanne-Ouchy an den See. Wie eine Profimannschaft im einheitlichen schwarzen Trainer absolvierte sie einen kurzen Spaziergang am See. Gerüchten zufolge mussten einige Spieler sogar Autogramme und Küsse verteilen. Auch das Nachessen wurde zusammen im Hotel eingenommen, was wiederum die Geschlossenheit und die gute Stimmung im Team demonstrierte.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen fuhr die Mannschaft nach Lausanne ins Stadion Maronniers. Nach einem kurzen Footing rund um das Stade Olympique bereitete sich die Mannschaft konzentriert auf das Finalspiel der Satus-Schweizer-Meisterschaft vor.

Begeisterter Empfang der Teams

Der Anhang des FC Peru Inca begrüßte seine Mannschaft beim Auflaufen auf den Platz frenetisch mit Musik und Geschrei. Die Amicitia-Fans ihrerseits liessen zu Beginn des Spiels rote Bengalfackeln und weissen Rauch in die Höhe steigen. Der festliche Rahmen für ein spannendes Finalspiel war gegeben.

Leider kamen die Gäste überhaupt nicht auf Touren und spielten über weite Strecken ideen- und lustlos. So kamen die Gastgeber durch ihre kleinen, wirkligen Spieler immer wieder zu gefährlichen Aktionen. Die grösste Chance ver-



Die zweite Mannschaft des FC Amicitia Riehen in Lausanne kurz vor dem Final um die Satus-Schweizer-Meisterschaft, der knapp verloren ging.

Foto: zVg

gab ein Inca-Spieler, als er mit einem schönen Direktschuss an Amicitia-Torhüter Bochsler scheiterte. In der 30. Minute gingen die Gäste aus Riehen nicht ganz verdient in Führung. Einmal mehr konnte Hassler seine Schnelligkeit und Technik ausnützen und nach einem schönen Solo das 0:1 erzielen. Doch auch diese Führung gab den Riehemern nicht die nötige Sicherheit. Nur fünf Minuten später riss Märklin einen Inca-Stürmer im Strafraum um. Der fällige Elfmeter wurde durch den Torhüter des Gastgebers zum Ausgleich verwandelt.

Ruppige zweite Halbzeit

Nach der Pause wurde das Spiel nicht besser, dafür ruppiger und härter. Bei Zweikämpfen wurden die Ellbögen vermehrt eingesetzt und kleine Rempelen und Provokationen nahmen zu. Das Spiel plätscherte aber weiter dahin. Vor allem die jungen Akteure auf Seiten der Riehemer konnten keinerlei Akzente setzen. Die letzten zehn Minuten hatten es nochmals in sich. Peru Inca hatte noch einen Pfostenschuss zu beklagen, zudem

rettete Bochsler, als ein Stürmer alleine auf ihn loszog. Es blieb beim 1:1 nach der regulären Spielzeit und es kam zur Verlängerung. Die grösste Chance in der Verlängerung vergab Hassler kurz vor Schluss, als er wiederum nach einem schönen Solo am Torhüter scheiterte. Das Penaltyschiessen verloren die Riehemer mit 2:3, nachdem sie nicht weniger als vier Fehlschüsse zu beklagen hatten, und verpassten die Chance, den nationalen Satus-Meistertitel nach neun Jahren wieder einmal in die Deutschschweiz zu holen. Aufmunterung gab es nach Spielabschluss von den Zuschauern und Spielern des FC Peru Inca, ausserdem offerierten die Satus-Regionalverbände Nord und Waadt Bier und Würste.

FC Peru Inca – FC Amicitia 1:1 (1:1), 3:2 n.P.

Final um die Satus-Meisterschaft. – Stade Maronniers, Lausanne. – 250 Zuschauer. – Tore: 30. Hassler 0:1, 35. 1:1 (Foulpenalty), FC Peru Inca 3:2-Sieger im Penaltyschiessen. – FC Amicitia II: Bochsler; Ugazio, Blaser, Ernst, Märklin; Medziti (48. Wächter), Lüscher, Korzma (62. Jordi), Camenzind (83. Buser); Hassler, Vetter. – Gelbe Karten: Lüscher (Foul), Blaser, Bochsler, Vetter, Ugazio (alle Reklamieren).

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel ohne WM-Limite

rz. Die 19-jährige Riehener Leichtathletin Deborah Büttel wird an den Junioren-Weltmeisterschaften 2004 in Italien nicht an den Start gehen. Seit einigen Wochen hat sie muskuläre Probleme am linken Oberschenkel, trainierte nur reduziert und bestritt bis zum vergangenen Wochenende kein Rennen auf der Bahn. Ihr Auftritt an der DLV-Junioren-Gala in Mannheim vom vergangenen Samstag hat nun gezeigt, dass die Junioren-WM-Limite von 9 Minuten 31 Sekunden über 3000 Meter für sie derzeit klar ausser Reichweite liegt. Deborah Büttel wurde in Mannheim in 9:52.82 Dritte. Ihre persönliche Bestleistung aus dem letzten Jahr steht bei 9:33.38.

Vereinsbestleistung für Ulmann

rz. Nachdem er am 20. Mai seine eigene Jugend-B-Vereinsbestleistung über 3000 Meter auf 9:18.59 gesenkt hatte, unterbot der 15-jährige Florian Ulmann (TV Riehen) im Juni nun auch die Vereinsbestleistung über 1000 Meter bei der Männlichen Jugend B. Am internationalen Meeting von Luzern lief er die Strecke in 2:41.37 und verbesserte die Bestleistung von Ernst Dänzer in dieser Altersklasse. Ulmann belegt mit diesen Zeiten in der Schweizer Saisonbestenliste seiner Altersklasse über 3000 Meter den ersten und über 1000 Meter den zweiten Platz. Der nächste Wettkampf ist für ihn die Nachwuchs-Regionen-Meisterschaft vom kommenden Wochenende in Aarau.

Schweizer Meisterschaften im Rollkunslaufen

kst. Der RS Basel hatte ein überaus erfolgreiches Wochenende an der Schweizer Meisterschaft im Rollkunslaufen. Die hervorragenden Leistungen der Läufer, die idealen Trainingsbedingungen und die konstante und professionelle Betreuung im Klub führten zu diesen überragenden Resultaten, denn von insgesamt zwanzig zu vergebenden Goldmedaillen eroberte sich der RS Basel deren dreizehn. Zwei Silbermedaillen gab es für die Basilisk Regio-Rollers.

In der Elite Damen kam es zum klub-internen Vergleich zwischen Jenni Schmid und Dominique Frei. Dominique

gewann dank einer exzellenten Pflichtleistung und guter Kür die Kombination, (Schweizer Meisterin Pflicht und Kombination), wobei Jenni Schmid verdient den Schweizermeistertitel Kür mit einem kämpferischen und fehlerfreien Programm für sich beanspruchen konnte.

Ein erster Rang in Pflicht, Kür und Kombination in der Kategorie Cadets und ein Meistertitel in der Kür sowie ein zweiter Platz in Pflicht und Kombination in der Kategorie Jeuneses rundeten das sehr gute Ergebnis ab.

Auch in den unteren Kategorien erliefen sich der RS Basel sechs von acht möglichen Goldmedaillen und weitere fünf Silber- und Bronzemedailles.

Rollkunslaufen, Schweizer Meisterschaften, 19./20. Juni 2004, Basel, Resultate des RS Basel und der Basilisk Regio-Rollers

Elite Damen, Kombination:

1. (2. Kür/1. Pflicht) Dominique Frei (RSB), 2. (1./2.) Jenni Schmid (RSB), 4. (4./3.) Denise Loeffler (RSB), 5. (5./5.) Loredana Lucatuorto (RSB), 6. (6./7.) Jessica Ziegler (Basilisk).

Elite Herren, Kombination:

2. (2./2.) Christian Stohrer (Basilisk).

Jeuneses Damen, Kombination:

2. (1./2.) Tabea Henseler (RSB).

Cadets Mädchen, Kombination:

1. (1./1.) Jessica Hennink (RSB), 2. 2. (2./2.) Ramona Geissbühler (RSB).

Offene Kategorie Damen:

1. Sarah Henseler (RSB), 2. Annika Ryter (RSB), 3. Nadine Hostettler (RSB), 4. Stephanie Bünzli (RSB).

Espoir Mädchen:

1. Jessica Brandenburger (RSB), 5. Selina Gschwend (RSB), 6. Noëlle Widmann (RSB), 7. Sarah Müller (Riehen/RSB), 8. Lorena Kissling (RSB), 9. Dragana Radovanovic (RSB), 11. Mirjam Bissegger (RSB).

Einsteiger Mädchen:

1. Tamara Lutz (RSB), 2. Shannen Simmler (RSB), 3. Nathalie Chapuis (RSB), 4. Soraya Schneider (RSB).

Einsteiger Knaben:

1. Benedikt Brönnimann (RSB).

Minis Mädchen:

1. Georgina Lutz (RSB), 2. Vanessa Maiorana (RSB), 4. Florence Widmann (RSB), 5. Florine Winter (RSB).

Neulinge A Mädchen:

1. Vanessa Gutmann (RSB), 2. Martina Müller (Basilisk), 4. Alessandra Cavogn (RSB), 6. Denise Widmann (RSB), 8. Sophie Brönnimann (RSB), 9. Svenja Naber (RSB).

Fussball-Resultate

Final um die Satus-Schweizer-Meisterschaft: FC Peru Inca – FC Amicitia 1:1 n.V., 3:2 n.Pen.

FUSSBALL Sommerturnier des FC Amicitia Riehen

Zwei Turniersiege für FC Amicitia

Der FC Basel mit drei Erfolgen, der FC Amicitia mit zwei Siegen und die Black Stars mit dem Gewinn der B-Junioren-Konkurrenz holten sich die Pokale am Sommerturnier des FC Amicitia vom vergangenen Wochenende.

sh/rz. Mit neu formierten Juniorenteams bestritt der FC Amicitia Riehen am vergangenen Wochenende das eigene Sommerturnier auf der Grendelmatte, wo bei gutem Wetter Konkurrenzen in fast allen Altersklassen mit Mannschaften aus der Region ausgetragen wurden. Ausserdem fand als Novum ein Frauenturnier statt, das der FC Amicitia ohne Punktverlust und mit einem Torverhältnis von 16:1 gewann, auf das Senioren- und Veteranenturnier wurde dafür verzichtet. Den Frauen gelang einer von zwei Turniersiegen, die an den Gastgeberverein gingen. Ebenfalls erfolgreich waren die F-Junioren. Drei Turniersiege holte sich der FC Basel. Die jungen FCBl'er gewannen damit in allen Kategorien, in denen sie antraten, nämlich bei den Junioren C, D und E. Bei

den B-Junioren setzte sich der FC Black Stars vor dem FC Concordia und den Old Boys durch.

Das Sommerturnier stellte für die Amicitia-Junioren einen schönen und gelungenen Abschluss einer erfolgreichen Saison dar. Nun werden die Fussballschuhe gegen die Badeschlappen ausgetauscht und es stehen die langen Ferien vor den Kindern, die danach hoffentlich ausgeruht und voll motiviert in die neue Saison starten werden.

Wie jedes Jahr mussten beim FC Amicitia auf die kommende Saison hin über vierhundert Juniorinnen und Junioren ihren zukünftigen Mannschaften zugeteilt werden. Im Vorfeld des Turniers wurden an fünf Abenden 23 Mannschaften gebildet. Die jeweils älteren Jahrgänge kicken nächste Saison in einer höheren Kategorie. Es musste auf das Talent der Kinder geachtet werden, aber auch auf Freundschaften, damit gute Kollegenkreise nicht auseinandergerissen und gespalten wurden. So verbrachten die Trainer und Betreuer um den neu gewählten Juniorenobmann Stephan Hirschi nach den Einteilungs-

trainings meist noch Stunden am Tisch, um die neuen Mannschaften zu bilden und hoffentlich jedem Junior gerecht zu werden. So standen am 16. Juni die Kader von zwei A-Junioren-, zwei B-Junioren-, drei C-Junioren-, fünf D-Junioren-, fünf E-Junioren- und drei F-Junioren-Mannschaften sowie eines Junioren-, eines Frauen- und eines Piccoloteams fest.

Fussball, Sommerturnier des FC Amicitia Riehen, 19./20. Juni 2004, Sportplatz Grendelmatte, Resultate

Frauen:

Final: FC Amicitia – BSC Old Boys 1:0. – Spiel um Platz 3: FC Bözingen – FC Walperswil 1:0. – Schlussrangliste: 1. FC Amicitia, 2. BSC Old Boys, 3. FC Bözingen, 4. FC Walperswil, 5. FC Black Stars.

Junioren B:

Finalrunde: FC Concordia – BSC Old Boys 3:1, SV Muttentz – FC Black Stars 0:4, SV Muttentz – FC Concordia 0:3, FC Black Stars – BSC Old Boys 0:0, FC Black Stars – FC Concordia 2:1, BSC Old Boys – SV Muttentz 2:1. – Schlussrangliste: 1. FC Black Stars, 2. FC Concordia, 3. BSC Old Boys, 4. SV Muttentz, 5. FC Amicitia A, 6. FC Amicitia B.

Junioren C:

Final: FC Basel – FC Black Stars 1:0. – Spiel um Platz 3: FC Amicitia A – FC Amicitia B 4:1. – Schlussrangliste: 1. FC Basel, 2. FC Black Stars, 3. FC Pratteln, 4. FC Amicitia A, 5. AC Milan Club, 6. FC Concordia, 7. SV Muttentz, 8. FC Amicitia B, 9. FC Reinach, 10. FC Riehen.

Junioren D:

Final: FC Basel – FC Telegraph 3:0. – Spiel um Platz 3: FC Amicitia A – FC Amicitia B 1:0. – Spiel um Platz 5: FC Concordia – SV Muttentz 1:0. – Spiel um Platz 7: FC Pratteln – BSC Old Boys 2:0. – Schlussrangliste: 1. FC Basel, 2. FC Telegraph, 3. FC Amicitia A, 4. FC Amicitia B, 5. FC Concordia, 6. SV Muttentz, 7. BSC Old Boys, 8. FC Pratteln, 9. FC Türkgücü.

Junioren E:

Halbfinals: FC Basel – FC Therwil 5:4 n.P., FC Reinach – FC Amicitia A 2:1. – Final: FC Basel – FC Reinach 2:1. – Spiel um Platz 3: FC Therwil – FC Amicitia A 4:2. – Schlussrangliste: 1. FC Basel, 2. FC Reinach, 3. FC Therwil, 4. FC Amicitia A, 5. FC Aesch, 6. FC Concordia, 7. FC Türkgücü, 8. FC Amicitia B.

Junioren F:

Final: FC Amicitia A – VfR Kleinhüningen 2:0. – Spiel um Platz 3: FC Concordia – FC Türkgücü 4:1. – Spiel um Platz 5: FC Black Stars – FC Amicitia B 4:0. – Schlussrangliste: 1. FC Amicitia A, 2. VfR Kleinhüningen, 3. FC Concordia, 4. FC Türkgücü, 5. FC Black Stars, 6. FC Amicitia B.



Zweikämpfe wie bei den Grossen – Szene aus dem F-Junioren-Turnier mit einem Spieler des FC Amicitia (rechts) am Ball.

Foto: Philippe Jaquet

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Müllschwund

Die Abfallmengen, die der Eigenbetrieb «Abfallwirtschaft» des Landkreises Lörrach im vergangenen Jahr zu entsorgen hatte, sind weiter gesunken. Wie bisher nur in den Jahren 1999 und 2000 waren es weniger als 100'000 Tonnen. Fast bei allen Abfallarten gab es Mengenrückgänge. Rückläufig waren gegenüber den beiden Vorjahren die Mengen an nicht verwertbarem Erdaushub und nicht verwertbarem Bauschutt. Beides sind Müllbereiche, die stark von der Baukonjunktur, vor allem im Tiefbau und Strassenbau, abhängen und entsprechend von Jahr zu Jahr stark schwanken können. 2370 Tonnen an Bauschuttabfällen gab es, das waren fast zwei Drittel weniger als im Vorjahr und der zweitniedrigste Wert überhaupt seit Gründung des Eigenbetriebs im Jahr 1990. Beim nicht verwertbaren Erdaushub gab es einen Rückgang um ein Drittel auf 38'000 Tonnen – eine Menge, die unter anderem wegen der Aushubarbeiten beim Bau der Autobahnspange in die Schweiz dennoch die dritthöchste seit 1990 ist.

Erneut gering wie schon seit 2000 war bei einem Zuwachs von 184 auf

5759 Tonnen die Menge an Produktions- und Sonderabfällen, worin sich auch die schwache wirtschaftliche Lage widerspiegelt. Die Klärschlämme trugen nur noch eine kleine Restmenge von 125 Tonnen zum Müllberg bei. Gesunken ist auch die Restmüllmenge aus den privaten Haushalten, und das auf den bisher niedrigsten Jahreswert. Der Hausmüll ging um 1185 auf 40'405 Tonnen zurück, der Sperrmüll sank um 575 auf 3846 Tonnen. Bezogen auf die Einwohnerzahl wurde so beim Hausmüll ein Wert von 183 Kilogramm je Einwohner erreicht.

Erdbeben

In der Nacht vom vergangenen Montag zum Dienstag bebte um 1.10 Uhr wieder einmal die Erde. Nachdem die Epizentren zuletzt vor allem im Elsass auszumachen waren, lag der Erdbebenherd nun aber nur zehn Kilometer entfernt bei Liestal im Baselbiet. Dr. Wolfgang Brüstle, Leiter des Erdbebendienstes im Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, erklärte, der Raum Basel gelte seit jeher als gefährdetes Gebiet, Beben wie das jüngste kämen ein- oder zweimal im Jahr vor. Brüstle: «Wir haben keinerlei Grund zu der Annahme,

dass sich etwas Schlimmeres anbahnt.»

Allerdings: Ausschliessen kann man das auch nicht, und deshalb sind die Forscher in Freiburg ebenso wie ihre Kollegen in der Schweiz und in Frankreich an einer Untersuchung des Untergrundes in der Grenzecke interessiert. In Wyhlen, Lörrach, Weil am Rhein und Efringen-Kirchen unterhält das Landesamt vier Messstationen, die in ein grenzübergreifendes Netz eingebunden sind und jeweils wichtige Daten zur Lokalisierung und Bestimmung der Stärke eines Bebens liefern. Aber auch die fest installierten, hochmodernen Messgeräte liefern noch nicht genügend Informationen, um den Wissensdurst der Erdbebenforscher zu stillen. Im Rahmen eines neuen trinationalen Messprojektes wird deshalb seit einigen Monaten der Untergrund der Städte Weil am Rhein und Lörrach mit acht Stationen bis zu Tiefen von einigen 100 Metern erkundet, wie es in der Schweizer Nachbarschaft bereits geschehen ist. Bis in zwei Jahren will man eine detaillierte Erdbebengefährdungskarte vorlegen. Die kann dann bei Neubauten zu Rate gezogen werden, insbesondere wenn es darum geht, neue Verkehrswege anzulegen, Krankenhäuser oder Feuerwachen

einzurichten oder die Trassees wichtiger Versorgungsleitungen festzulegen.

Haltinger «Sägischopffest»

Das «Sägischopffest» in Haltingen vom 25. bis zum 27. Juni ist das erste, das Eveline Pruss von der Fasnachtsclique «12 Glunggis» federführend betreut. Dabei setzt sie weiterhin auf den bewährten Rahmen. So wird das Fest diesen Freitag um 19 Uhr von Ortsvorsteher Christoph Huber eröffnet (der Ausschank beginnt bereits um 18 Uhr). Die Eröffnung wird von der Dixie-Band «Ballety» aus Basel musikalisch umrahmt. Danach sind die sieben beteiligten Vereine selbst für die Unterhaltung der Gäste in ihren Buden und Lauben zuständig. Am Samstag öffnen die Vereinswirte um 16 Uhr. Gegen 19.30 Uhr wird dann ein erster Stimmungshöhepunkt erreicht, wenn eine Guggenmusik fetzend von Bude zu Bude marschiert. Danach geht es bis zwei Uhr weiter. Den Sonntag leitet um 9.45 Uhr ein ökumenischer Festgottesdienst ein, den Gesang- und Musikverein mitgestalten. Natürlich wird auf den Besuchermagneten der letzten Jahre, den grossen Säge-Wettstreit für Damen und Herren, auch dies-

mal nicht verzichtet. Um 17 Uhr steigt die grosse Gaudi, bei der es «ganz tolle Preise» zu gewinnen gibt, wie Eveline Pruss ankündigt. Die kleinen Gäste können sich an allen drei Tagen auf einem Eisenbähnli, mit Mini-Autos oder auf einem Karussell vergnügen. In diesem Jahr sind nur noch sieben Vereine mit dabei, da die «Wöschbachwyber» ein Jahr pausieren. Die Stärke des Festes war von Anfang an eine weit über das Erwartete hinaus reichende Speisenauswahl. Daran wird sich auch im 26. Jahr nichts ändern. So ist vom Steak über gebackenen Fleischkäse, Flammweaie, Calamates, Salate, Forellen mit Brot oder Münsterkäse, bis hin zu Nudelsuppe, Geflügelspezialitäten, Fleischsalat oder Rollbraten wieder alles zu haben. Und das zu den Preisen des Vorjahres. Rund hundert Freiwillige sind an den drei Tagen eingeteilt, um den Gästen einen unbeschwerten Aufenthalt zu bereiten. Die Veranstalter rechnen damit, dass die Besucher wieder aus der gesamten Regio kommen werden, auch wenn in diesem Jahr auf Plakatwerbung verzichtet wurde, da das zur Verfügung stehende Budget nicht mehr so umfangreich ist wie in den Vorjahren.

Rainer Dobrunz